

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

Februar 2004 • 9. Jahrgang • Nr. 1

Inhalt

Leben im Alter

**Altersheime: Standorte
Gremm und Lindenhügel 1–3**

Politik

Ständerat Hans Höhener? 5

Fasnacht

Närrisches Treiben 7

Verkehr

**Verkehrssicherheit im Dorf
Sanierung Umfahrung 9–11**

Schule

Landhaus: Kunst am Bau 13

Aus der Ratsstube

Aktiver Gemeinderat 14–18

Heime

Eben-Ezer: Spatenstich 19

Evang. Kirchgemeinde

Steuererhöhung 19

Historisches

**Alterszentrum dem
Abbruch geweiht? 20/21**

Kultur

**Jodlerclub: 50-Jahr-Jubiläum
Waldegg-Festival: Ende
Buchpräsentation 23/25**

Gewerbe

**«Spörri»: Abbruch/Neubau
«kunzdruck»: Aufstockung 27**

Tüüfner Chopf

**Elisabeth Brugger: Ein
Leben für die Betagten 29**

Adventszeit

Rückblick in Bildern 31

Jugendseite «4-US»

Träume und Visionen 32

Dorfleben

**Gratulationen, Nekrologe,
neues Foto-Rätsel, Aktuelles,
Brauchtum, Kultur, Sport,
Veranstaltungen 33–40**

In Freiheit und Würde älter werden

An der Gemeindeabstimmung vom 8. Februar können die Weichen gestellt werden.

• GÄBI LUTZ

Nicht nur die Jungen, Schönen und Reichen sollen sich in Teufen wohl fühlen. Alle Teufnerinnen und Teufner sollen dem Älterwerden gelassen entgegen leben können und die Gewissheit haben, ihren Lebensabend in einer freien, altersgerechten Atmosphäre verbringen zu können.

An schönster Lage nahe beim Dorfzentrum könnte eine neue Wohnstätte entstehen, wo alten Menschen der gewohnte Freiraum und die nötige Betreuung/Pflege geboten wird. Als Liegenschaft bietet sich das ehemalige Gemeindekrankenhaus im Gremm an (heute das provisorische Alterszentrum). Ein neues Alters- und Pflegeheim könnte 78 Plätze bieten und zusätzlich 42 demente Menschen aufnehmen. Auf dem gleichen Areal ist die Realisierung von Wohnungen für

«Betreutes Wohnen» möglich. Im bestehenden Altersheim *Lindenhügel* – in Zukunft die «Dependance» einer neuen «Seniorenheimat»? – stehen weitere vier komfortable Doppel- und 31 Einzelzimmer mit modernster Infrastruktur zur Verfügung.

Und die Altersheime *Bächli* und *Alpstein*? Sie dürften im Interesse einer neuen Lösung mit zwei Standorten für die Altersbetreuung früher oder später neuen Zweckbestimmungen zugeführt werden.

Die Gemeindeabstimmung vom 8. Februar bietet konkrete Projekte an, die diese «Visionen» wahr machen können. Auf den folgenden Seiten stellt die *«Tüüfner Poscht»* die Abstimmungsvorlage vor, befasst sich mit der Geschichte des ehemaligen Gemeindekrankenhauses und porträtiert eine Teufnerin, die sich ein Leben lang mit unseren Betagten beschäftigt.

Betagte verbringen ihren Lebensabend in einer freien, altersgerechten Atmosphäre – hier im «Lindenhügel».
Foto: GL



Geborgenheit für alle betagten Teufner/-innen

An einer gut besuchten Orientierungsversammlung ist die Abstimmungsvorlage vom 8. Februar vorgestellt und diskutiert worden.

● GÄBI LUTZ

Die zukünftige Altersbetreuung in Teufen ist für den Gemeinderat ein Anliegen erster Priorität. Dies zeigt sich in der Vorbereitung der Abstimmungsvorlage vom 8. Februar:

Bereits 1995/96 wurde mit externer Fachunterstützung ein breit abgestütztes *Altersleitbild* erarbeitet. Während der vergangenen ein- einhalb Jahren hat eine *Arbeitsgruppe* ein längerfristiges Konzept für die *Standortoptimierung* der Altersheime ausgearbeitet. Entsprechend professionell war auch die *Öffentlichkeitsarbeit*: Ein auswärtiger Journalist thematisierte monatlich in der *«Tüüfner Poscht»* Fragen der Altersbetreuung. Schliesslich folgten ungewohnt viele interessierte Teufnerinnen und Teufner der Einladung des Gemeinderates zur *Orientierung* am 14. Januar.

Öffentliche Orientierung

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* orientierte im voll besetzten Lindensaal über die Arbeit der zehnköpfigen Planungsgruppe, die sich mit den Schwächen und Stärken der gegenwärtigen Situation auseinandergesetzt hat. Ihre Arbeit schlägt sich nieder im Abstimmungsdekret.

In ihren ausführlichen Betrachtungen schilderte *Margaretha Schär*, Heimleiterin im Linden-

hügel, den Handlungsbedarf in den Heimen aus Sicht der Bewohner/-innen, des Personals, der Kommission und der Gemeinde.

Wichtige Zusammenarbeit

Den Ausführungen von Spitex-Leiter *Roman Jobn* war u.a. zu entnehmen, dass die Pflege und Betreuung trotz höherer Lebenserwartung an Bedeutung gewonnen hätten. Die Alterspflege konzentrierte sich immer stärker auf eine Kurzzeitpflege gegen das Lebensende; auch die Langzeitpflege (Demenz) dürfe nicht vernachlässigt werden. Dazu brauche es zeitgemässe stationäre Einrichtungen sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den ambulanten und stationären Diensten.

Die abtretende Gemeinderätin *Barbara Giger-Hauser*, Ressortchefin Soziales und Mitglied der Planungsgruppe, erläuterte die erhofften Optimierungen im Bereich *Angebot* und *Wohnqualität*. Leitidee sei die Selbstbestimmung des älteren Menschen. Diesem wolle man ein individuelles Angebot machen, u.a. Betreutes Wohnen und Entlastung für Angehörige. Es brauche die nötige Infrastruktur und eine zentrale Organisation für zeitgemässe Wohneinheiten, verschiedene Wohnformen und gemeinschaftsfördernde Räumlichkeiten. Alte Menschen brauchten Bewe-

Wie abstimmen?

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* erläuterte das auf den ersten Blick etwas komplizierte Abstimmungsverfahren. Nur wer den Planungskredit von 450'000 Franken befürworte, könne sich für eine Standortvariante entscheiden. Wer beide Varianten – Gremm oder Lindenhügel als alleiniger Standort sowie beide Standorte Gremm und Lindenhügel – befürworte, stimme ungültig. In einer Zusatzfrage – für den Fall, dass sich eine Mehrheit für einen einzigen Standort ausspricht – muss sich der Stimmende für «seinen» Standort entscheiden.

gunstfreiheit sowie ein breites Angebot an Betätigung und Therapie. «Wir wollen diesen Menschen *Sicherheit und Geborgenheit* bieten. Sie sollen hier würdevoll *leben und sterben* dürfen».

Über die baulichen Möglichkeiten für ein neues Alters- und Pflegeheim orientierte Gemeinderat *Christian Meng*, der sich mit den verschiedenen Standortvarianten, mit der Realisierung und den möglichen Kosten auseinandergesetzt (*Seite 3*).

Nicht nur für Reiche

In der anschliessenden Diskussion kritisierte alt Gemeindepräsident *Tony Wild* die Abstimmungsvorlage, die zu viele Fragen offen lasse. Der Gemeinderat stehle sich aus der Verantwortung; ausserdem fand er die Fragestellung «komisch». Der jetzige Amtsinhaber konterte, dass der Gemeinderat seine Hausaufgaben gemacht habe; die Fragestellung bezüglich Standort bezeichnete er als «wahre Demokratie».

Andere Wortmeldungen befassten sich mit Betreutem Wohnen, dessen Realisierung Sache der Privatwirtschaft sei, sowie mit der Frage, ob in Teufen nur Reiche würdevoll alt werden dürften. Der Gemeindepräsident wies darauf hin, wir uns eine neuzeitliche Betagtenbetreuung *für alle Teufnerinnen und Teufner* leisten könnten. Er liess durchblicken, dass die Jahresrechnung 2003 mit einem Millionen-Gewinn abschliessen werde...

Mittagessen im lichtdurchfluteten Speisesaal des «Lindenhügels».
Foto: GL





«Gremm» und «Lindenhügel» für unsere Betagten

An der Abstimmung vom 8. Februar wird über die Standortfrage und einen Projektierungskredit von 450'00 Franken entschieden.

An Stelle des heutigen Alterszentrums im Gremm (links) könnte ein neues Alters- und Pflegeheim entstehen; das bisherige Altersheim Lindenhügel (rechts) könnte erweitert werden.
Fotos: GL

Die Gemeindeabstimmung vom 8. Februar über die Standortoptimierung der Altersheime bietet die Chance, Weichen zu stellen für die künftige Altersbetreuung in Teufen. Zur Auswahl stehen die beiden Standorte «Gremm» und/oder «Lindenhügel». Mit der Zustimmung zu einem Projektierungskredit in der Höhe von 450'000 Franken können die Stimmbürger/-innen grünes Licht geben für eine Entwicklung in die richtige Richtung.

● GÄBI LUTZ

Während rund eineinhalb Jahren hat eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe «Planung Alters- und Pflegeheime Teufen» ein langfristiges Konzept mit organisatorischen und baulichen Massnahmen für die Heime erarbeitet.

Konzentration auf zwei Häuser

Die Bestandaufnahme hat ergeben, dass Teufen mit vier Häusern – die Altersheime Lindenhügel, Bächli und Alpstein sowie das Alterszentrum im Gremm – über ein vielfältiges Angebot verfügt. Als Negativpunkte erwiesen sich das nicht mehr zeitgemässe Raumangebot und eine veraltete Infrastruktur der drei letztgenannten Häuser. Bei den Altersheimen Bächli und Alpstein wird der schlechte Allgemeinzustand beklagt. Die Situation im Alterszentrum (ehemaliges Gemeindekrankenhaus) ist wegen der vielen leerstehenden Räume unbefriedigend. Durch die Verteilung auf vier Standorte fallen allgemein zu hohe Betriebskosten an.

Als Konsequenz dieser Analyse beantragt die Arbeitsgruppe die Schaffung von Häusern mit einer entwicklungsfähigen und vielfältigen Infrastruktur, die auch in zehn bis 15 Jahren noch zeitgemäss ist.

Standortfrage und Projektierungskredit

Ein wichtiger Punkt für die künftige Altersbetreuung in Teufen ist die Standortfrage. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wäre es sinnvoll, dass es nur noch *ein* Alters- und Pflegeheim an *einem* Ort geben würde. Nach der Prüfung von ursprünglich sieben Standortmöglichkeiten blieben am Schluss noch deren zwei übrig: *Ein Standort* – wahlweise Lindenhügel oder Gremm – oder zwei, in etwa gleich grosse Einheiten: Lindenhügel und Gremm. Die Heime Bächli und Alpstein sollen längerfristig ersetzt werden.

Das *Raumprogramm* sieht total 120 Plätze, ein Zentrum für die ambulante Hilfe und Pflege (Spitex) sowie «Betreutes Wohnen» in unmittelbarer Nähe vor.

Neben der *Standortfrage* haben die Teufnerinnen und Teufner über einen *Projektierungskredit* von 450'000 Franken zu entscheiden. Dieser Betrag setzt sich u.a. aus dem Projektierungshonorar, der Preissumme, dem Honorar für Experten sowie Kosten für die Weiterbearbeitung zusammen.

Baubeginn im Herbst 2005?

Die geschätzten Kosten basieren auf Erfahrungswerten von Fachleuten. Die effektiven finanziellen Mittel können erst anhand eines konkreten Projektes ermittelt und den Stimmberechtigten voraussichtlich im Herbst 2005 vorgelegt werden. Beginn des Bauvorhabens wäre im Frühling 2006; die Fertigstellung ist für Sommer 2007 vorgesehen.

Kostenschätzungen

- Lindenhügel und Gremm (zwei Standorte mit je 60 Plätzen): ca. 24 Mio. Franken
- «Gremm» (ein Standort mit 120 Plätzen): ca. 36 Mio. Franken
- «Lindenhügel» (ein Standort mit 120 Plätzen): ca. 24 Mio. Franken

Der Gemeinderat empfiehlt Zustimmung zum Projektierungskredit und gibt der Variante mit zwei Standorten den Vorzug.

PS. Noch unentschiedenen Stimmbürger/-innen sei die Lektüre des informativen Abstimmungsedikts empfohlen.

Alt Landammann Hans Höhener in den Ständerat?

Der 57-jährige Teufner Politiker wäre eine gute Wahl – jedenfalls ist er für viele Ausserrhoder/-innen der Wunsch Kandidat.



Hans Höhener würde unseren Kanton gerne im Ständerat vertreten.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Nimmt mit alt Landammann *Hans Höhener* erstmals seit 127 Jahren (Arnold Roth, 1871–1877) wieder ein Teufner Einsitz im Ständerat? Trotz ungünstigem «Timing» (vgl. *Kasten*) und drei offiziellen Mitbewerbern könnte die Chance für

Warum keine «wilde» Kandidatur?

Warum kandidiert Hans Höhener nicht offiziell für den Ständerat? Die Vorgeschichte gibt Antwort: Einen Tag nach der Wahl von Ständerat *Hans-Rudolf Merz* in den Bundesrat am 10. Dezember 2003 entschied der Wahlausschuss der FDP Appenzell A.Rh., der Nominationsversammlung *Hans Altherr* und *Hansruedi Laich* für die *Merz-Nachfolge* vorzuschlagen. Erst tags darauf, am 12. Dezember, wurde Hans Höhener von FDP-Präsident *Roman Messmer* telefonisch angefragt, ob er für den Ständerat kandidieren möchte. Höhener musste diese Anfrage als etwas merkwürdig empfinden, hätte er sich doch kurzfristig am Telefon entscheiden müssen – nachdem er bereits im Radio von den beiden offiziellen Kandidaturen vernommen hatte. *Messmer* räumte ein, dass wohl mehrere Kandidaten auf die besten Wahlchancen hin geprüft worden seien. Bei Hans Höhener sei festgestellt worden, dass er schon über sechs Jahre von der Politik weg und im Kanton nicht mehr so bekannt sei...

Für Hans Höhener war somit klar, dass er kaum Kandidat der FDP sein konnte. Erst nachdem er – besonders in den ersten Januar-Tagen – aus der Bevölkerung immer wieder zu einer Kandidatur aufgefordert wurde, machte er sich nochmals Gedanken. Doch für eine überparteiliche Kandidatur war die Zeit bis zum 8. Februar zu knapp bemessen, nachdem die Wahlunterlagen bereits versandt waren. GL

eine Überraschung bestehen, wenn der Name Hans Höhener – wie viele Leserbriefschreiber es anregen – auf den leeren Wahlzettel geschrieben wird.

Ständerat nach 2. Wahlgang?

Nach dem überstürzten Vorgehen der FDP-Kantonalpartei wurde Hans Höhener von verschiedenen Seiten im ganzen Kanton zu einer Ständeratskandidatur aufgefordert. Er freut sich über die vielen Sympathiebezeugungen, hält aber fest, dass die Zeit für den Aufbau einer überparteilichen Kandidatur von anfangs Januar bis zum 8. Februar zu knapp gewesen wäre.

Wie sieht es mit einer Kandidatur im Fall eines zweiten Wahlgangs aus, wenn keiner der Kandidaten am 8. Februar das absolute Mehr schaffen sollte? «Wenn wider Erwarten eine entsprechende Konstellation vorläge, würde ich die Situation prüfen und mich am 9. Februar entscheiden», erklärt Hans Höhener im Gespräch mit der *«Tüüfner Poscht»*.

Interesse an der Herausforderung

Hans Höhener verhehlt nicht, dass das Politisieren ihm nach wie vor Freude mache und ihn die Aufgabe eines Ständerates reizen würde. Bereits an der Landsgemeinde 1997 hatte der damalige Landammann für dieses Amt kandidiert, war aber gegen den heutigen Bundesrat *Hans-Rudolf Merz* unterlegen.

«Ich würde mich in Bern gerne für das Appenzellerland und die Ostschweiz einsetzen», betont der Teufner Politiker.

Engagiert und liberal

Hans Höhener ist in Appenzell Ausserrhoden als engagierter liberaler Politiker bekannt – auch wenn er fast sieben Jahre nicht mehr im Kanton politisiert hat. Seine Verdienste für Ausserrhoden bleiben unvergessen: Als überzeugter Befürworter hat er sich mit all seinen Kräften für das *Frauenstimmrecht* eingesetzt. Weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit als Regierungsrat

Beachtlicher Leistungsausweis

Hans Höhener ist in Appenzell Ausserrhoden als engagierter und beliebter Politiker bekannt. Er kennt den Kanton in all seinen Facetten und könnte unseren Stand im «Stöckli» kompetent vertreten.

Hans Höhener bringt einen beachtlichen politischen Leistungsausweis mit: 1967 trat er in die FDP ein; von 1970–1977 war er Gemeinderat in Teufen. 1972 wurde er als jüngstes Mitglied in den Kantonsrat, 1981 an der Landsgemeinde in Hundwil in den Regierungsrat gewählt. Von 1984–1987, 1990–1993 und 1994–1997 war er Landammann. Seit 1989 ist er Stiftungsrat der Ausserrhoder Kulturstiftung.

Eigentlich kommt Hans Höhener vom (Turn-)Sport: Von 1970–1979 war er Präsident des Turnvereins Teufen, von 1980–1991 dessen TK-Präsident. Den Kantonalverband ATV präsidierte er von 1977–1986. Seit 1993 ist Hans Höhener Mitglied der Eidgenössischen Sportkommission, seit 1998 deren Präsident. Im Jahr 2000 wurde er Präsident des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes. Ausserdem wirkt er seit 1998 im Exekutivrat Swiss Olympic mit.

In der Privatwirtschaft engagiert sich Hans Höhener für den Tourismus. Seit 1989 ist er Präsident der Sämtisch-Schwebebahn AG. Er präsidiert auch die Seilbahnen Ostschweiz und wirkt im Vorstand des Verbandes Seilbahnen Schweiz mit. GL

und Landammann waren die *neue Verfassung* und die neue *Schulgesetzgebung*. Stets hat sich Hans Höhener auch für die *Förderung der Jugendlichen* eingesetzt. «Der Einsatz für und mit der jungen Generation – sowohl im Sport wie auch in Kultur und Politik – war für mich immer etwas Faszinierendes».

Die Wahl von Hans Höhener in den Ständerat würde Volk und Land von Appenzell Ausserrhoden wohl anstehen. Der engagierte Politiker hat einen Achtungserfolg am 8. Februar verdient. Für den entscheidenden zweiten Wahlgang am 29. Februar müssten dann die Karten neu gemischt werden.

Narren und Gugger freuen sich auf die Fasnacht

Nun werden sie wieder aktiv, die Teufner Fasnächtler/-innen, Närrinnen und Narren. Sie basteln und nähen, kleben und gestalten...



Nach dem Erfolg in der Karibik – hier am Tobago-Festival vom 27. September 2003 – wird die Tüüfner Guggemusig Südwörscht auch die Teufner Fasnacht mit ihrem fetzigen Sound bereichern.
Foto: zVG.

Auch die Mitglieder der Guggemusik «Tüüfner Südwörscht» zählen schon die Tage bis zum Schmutzigen Donnerstag am 19. Februar. Das ist der Start in die blumig bunte 26. Guggersaison der närrischen Truppe.

Eine besondere Fasnacht steht bevor, wurde doch die Leitung nach 25 Jahren von *Lilo und Roland Bieri* in jüngere Hände übergeben. Nun amtiert *Sylvia Inauen* als Oberguggerin, *Esther Wegelin* schwingt den Taktstock.

Wie bisher ist die Freude an der Musik, dem närrischen Treiben, an schönen Kostümen und die tolle Kameradschaft die grösste Motivation der Tüüfner Gugger/-innen.



Den Zuhörern etwas von der Begeisterung, Faszination und Leidenschaft der Fasnacht mitzugeben, bleibt weiterhin das Ziel.

Das musikalische Repertoire ist mit den aktuellsten Hits, aber auch alten «Schmökern» ergänzt worden. Übrigens werden die Teufner/-innen auch den Tophit der Karibik zu hören bekommen, nachdem eine Guppe der «Südwörscht» im Oktober am Carneval in Tobago teilgenommen hat.

«Flaoder Power 2004»

Bereits während des letzten Sommers inspirierten sich die kreativen Näherinnen am mediterranen Sommer und kreierten ein wunderbar

luftiges Gewand in Blumenfarben. Sollen es nun Blumen sein oder Schmetterlinge...? Ein Kompromis zwischen Flickflaoder (Schmetterling) und Flower Power führte zum neuen Motto «Flaoder Power».

Natürlich gibt es wie jedes Jahr die passende Plakette zum Motto.

Umzug ab Stofel

Der Erfolg des letzten Jahres veranlasste das OK des Frauen- und Müttervereins, den Kinderumzug wieder ab Stofel zu starten. Kinderumzug heisst aber nicht, das nicht auch Mütter, Väter, Göttis, Tanten und Grosis willkommen wären. Wieso nicht spontan eine Gruppe bilden? Die Kinder werden begeistert mit einem Wagen teilnehmen. Irgendwo steht doch noch ein alter Leiterwagen. Die originellsten Gefährte werden nach dem Umzug auf dem Zeughausplatz prämiert. *pd.*

Maskenball 2004: «Im Schlaraffenland»

Für die Tüüfner Fasnächtler heisst es am Samstag, 21. Februar: Auf ins Zeughaus! Unter dem Motto «Im Schlaraffenland» ist im Zeughaus ab 20 Uhr so einiges los. Bereits am Nachmittag findet der traditionelle Kindermaskenball statt. Am Abend ist der Eintritt für Vollmasken bis 21 Uhr frei. (Zutritt ist ab 16 Jahren; (Ausweiskontrolle; Geburtsdatum zählt.)

Für die musikalische Unterhaltung sorgt das «Duo Treffpunkt». Bevor es um Mitternacht zur traditionellen Maskenprämierung mit tollen Barpreisen kommt, sorgen Gugger aus der Umgebung und die «Tüüfner Südwörscht» für zusätzliche Fasnachtsstimmung. Für das leibliche Wohl sind die Festwirtschaften der organisierenden Dorfvereine – OK-Kindermaskenball, Männerchor Tobel, Harmoniemusik, Feuerwehr 3. Zug sowie Fitness Damen und Herren des Turnvereins – verantwortlich. So wird im «Eldorado» oder an der «Tutti-Frutti-Bar» reger Barbetrieb herrschen, wobei auch ein reiches Angebot nicht-alkoholischer Getränke vorhanden ist. Das OK freut sich schon heute auf ein gelungenes Fest und dankt für die fasnächtliche Unterstützung. *pd.*

Teufner Fasnachtskalender

Schmutziger Donnerstag, 19. Februar: ab 6 Uhr Morgenstreich im Dorfzentrum Teufen; abends Gassenfasnacht in St.Gallen:

Freitag, 20. Februar: Beizenbummel in Teufen;

Samstag, 21. Februar: Kinderfasnacht mit Umzug ab Stofel; ab 13 Uhr Besammlung und Nummernausgabe im Stofel; 14 Uhr Start des Umzuges in Richtung Zeughaus; anschliessend Platzkonzert der Tüüfner Südwörscht auf dem Zeughausplatz; ab 15 Uhr Kinderfasnacht im Zeughaus für die Kleinen, ab der 3. Klasse im Lindensaal;

20 Uhr: Grosser Maskenball im alten Zeughaus;

Aschermittwoch, 25. Februar: Besuch der Altersheime in Teufen;

Freitag, 27. Februar: Beizenbummel in Teufen;

Sonntag, 29. Februar: Guggetröffe in Herisau; Funkensontag in Teufen.



Markante Zunahme der Verkehrsbelastung im Dorf

Von März bis September wird die zweite Etappe der Umfahrungsstrasse – vom Hinterbüel bis zum Haslenkreisel – saniert.

Die Umfahrungsstrasse ist von März bis September gesperrt vom Haslenkreisel (links) bis zur Ein-/Ausfahrt Hinterbüel (rechts).
Fotos: GL

Ab März wird die 2. Etappe der Umfahrungsstrasse saniert. Bis Ende September dürfte das Verkehrsaufkommen im Zentrum des Dorfes markant ansteigen. Sorge bereitet vor allem die Verkehrssicherheit für Schülerinnen und Schüler. Der Gemeinderat sucht freiwillige Lotsen, die sich vor und nach der Schulzeit um eine unfallfreie Verkehrsbewältigung bemühen.

● GÄBI LUTZ

Relativ kurzfristig wurde die Orientierungsversammlung der Gemeinde über die Altersheim-Vorlage am 14. Januar um ein weiteres wichtiges Traktandum erweitert: Sanierung Umfahrungsstrasse / Verkehrssicherheit im Dorfzentrum. Baudirektor *Jakob Brunnschweiler* und Kantonsingenieur *Bernhard Meier* orientierten über die bevorstehende Sanierung der 2. Etappe. Betroffen ist das Teilstück *Hinterbüel-Sammelbüel*. Dieser Teil der Umfahrungsstrasse wird von

März bis September für den Verkehr gesperrt. Dies dürfte eine markante Zunahme des Verkehrsaufkommens im Dorfzentrum nach sich ziehen.

Aufwändige Sanierungsarbeiten

Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler* skizzierte die Geschichte der Umfahrungsstrasse, die in den Jahren 1969–1973 gebaut wurde.

Bernhard Meier, Kantonsingenieur, befasste sich im Detail mit den Sanierungsarbeiten. Bereits in der 1. Etappe 2002 wurden auf einer Länge von 2,48 km sämtliche Kunstbauten saniert sowie Instandsetzungs- und Belagsarbeiten für insgesamt 8,25 Mio. Fr. ausgeführt.

Die zweite Etappe betrifft nun das Teilstück *Hinterbüel (Ausfahrt Stein)-Sammelbüel* («Linde»). Saniert werden alle Kunstbauten: die Schlattbach- und Leuenbachbrücke, das Lehnen-Viadukt und die Stützmauer. Weiter müssen zahlreiche Schäden behoben, Leitschranken ersetzt, Entwässerungen angepasst sowie ein neuer Belag auf der ganzen Strecke eingebaut werden.

Der zweite Teil der Sanierung ist noch anspruchsvoller als der erste und kostet entsprechend: 13,3 Mio Franken (Strassenbauten: 4,15

Mio.; Kunstbauten: 7,5 Mio; Verlängerungsspur Hinterbüel: 0,75 Mio.).

Vermehrte Polizei-Präsenz

Die von anfangs März bis voraussichtlich Ende September dauernde Sanierung bedingt die komplette Sperrung des Teilstücks Hinterbüel-Sammelbüel.

Hanspeter Lutz von der Kantonspolizei orientierte über die Umleitungen, das Sicherheitskonzept und die Präsenz der Polizei.

Der Verkehr von *Bübler* und *Haslen* führt über die «Linde» auf die *Hauptstrasse* im Dorf, jener von *Speicher* wie bisher vorbei am Bahnhof, neu aber *ohne Vortritt*. Weiter *nach St. Gallen* geht es über die *Steinerstrasse* zur Einfahrt *Hinterbüel* und über die *Umfahrungsstrasse* zur Lustmühle. Umgekehrt verläuft der *von St. Gallen* kommende Verkehr. «Knackpunkte» beim Bahnhof und bei der Einfahrt *Steinerstrasse* scheinen «vorprogrammiert».

Sicherheit für Schüler/-innen!!!

Hauptproblem für die Gemeinde und zahlreiche Eltern – viele Väter meldeten sich an der Versammlung zu Wort – ist die Verkehrssicherheit für die Schüler/-innen. Insbesondere der Übergang Gemeindehaus-Kirche bereitet Sorge. Der Gemeinderat rekrutiert freiwillige Verkehrslotsen (vgl. Kästchen). Die Kantonspolizei kündigt u.a. vermehrte Radarkontrollen und Fussgängerstreifen-Überwachungen an.

Freiwillige Verkehrslotsen gesucht

Während der Sanierung der Umfahrungsstrasse wird der Verkehr durch das Dorfzentrum geleitet. Der Gemeinderat ist bereit, die Eltern von schulpflichtigen Kindern mit einem Lotsendienst zu unterstützen.

In einem Inserat ruft der Gemeinderat erwachsene Teufner/-innen auf, sich für diesen freiwilligen Lotsendienst zur Verfügung zu stellen und einen Beitrag an eine unfallfreie Bewältigung der Verkehrssituation zu leisten. Besonders geeignet seien Eltern schulpflichtiger Kindern und Personen mit flexiblen Einsatzzeiten – z.B. Pensionierte, Arbeitslose.

Wer bereit ist, sich von März bis Oktober 2004 – ohne Wochenenden und Schulferien – für einen solchen Einsatz zur Verfügung zu stellen, meldet sich bitte bis am 10. Februar bei der Gemeindkanzlei (071 335 00 26 oder walter.grob@teufen.ar.ch).
pd.

«Die Strasse»: Dorf – Gemeinde – Kanton – Region

Nachdem die Veranstalter der Diskussionsabende zur Verkehrsproblematik eine Meinungsbildung zur Bahn bewirkt haben, sei nur ein kurzer Rückblick noch gestattet.

Die Uetlibergbahn hat mit bis 70‰ Steigung den zahnradfreien Betrieb bis auf 800 m Höhe gut gemeistert. Bei einem Reibungskoeffizient von 0,25 bei Bahnen dürfte es die AB mit Vielachsantrieb an der Ruckhalde auch leisten. AB und Stadler geniessen genügend Vertrauen, so dass es nicht nötig wird, die Bahnlinie zur Autobusfahrbahn umzubauen.

Es war streckenweise anmassend gegenüber Kanton und Nachbarkantonen, wie Teufen über die Bahn gedanklich verfügt hat – dafür haben wir die verdiente Zurechtweisung erhalten.

Es ist ein tiefer Wunsch, dass wir in Teufen uns auch gegenüber allen Institutionen und Mitmenschen ausserhalb der Gemeinde sozial verhalten im

neuen Jahr und in aller Zukunft. Die Bedeutung der Bahn für uns und die Region und deren Wirtschaft ist zu gross, als dass undankbare, kurzsichtige und pseudotüchtige Änderungen erlaubt wären.

So kehren wir uns der Strasse zu. Der 19. Januar versprach eine gute Einführung. Kern des Problems sind die 400 m zwischen Unterrain und Post / Bahnhof. Rückblickend sei erinnert, dass «pro tüüfe» die Sicherheitsanlagen längs unserer Hauptstrasse postuliert hat. Viele sind realisiert, nur der landesweit einmalige Bahnübergang mit Andreas-kreuz zwischen Bahn und Post ist ein Relikt aus alter Zeit.

Zum Staatsstrassen-Y an dieser Stelle liegt der Gemeinde seit einem Jahr ein umfassend und sorgfältig ausgearbeitetes Projekt des Kantonalen Tiefbauamtes vor. Der Eindruck, dass der Gemeinderat sich hinter Palavern verstecke, ist bereits nicht mehr ganz von der Hand zu weisen. Angenom-

men, es ereignete sich dort ein schwerer Unfall, sind zwar rechtlich Bahn und Kanton in der Pflicht, aber moralisch hätte die Gemeinde Verantwortung dadurch, dass sie die Ausführung oder Weiterbearbeitung verhindert.

Schon Herr (Peter) Spörri hat darauf gehofft, dass eigentlich das Trottoir zwischen seinem Café und der Kantonalbank gebaut werde. Dieses ist selbstverständlich im neuen Plan enthalten, und eine Diskussion über die Strasse im Dorf ohne Einsicht in den Kantonsplan wäre unsinnig.

Es besteht zudem der Eindruck, das Auto sei der Schildbürger/-in liebstes Kind. Die Autopartei ist tot, aber einseitig autofreundliche Projekte haben Aussicht, von kurzsichtigen autofahrenden Stimmbürger/-innen angenommen zu werden. Von Baukommission und Gemeinderat muss deswegen unbedingt weitsichtige menschenwürdige Projektarbeit verlangt werden.

Das «Wie weiter?» am 23. März wird uns wohl bereits in der Phase finden mit doppeltem Autoverkehr im Dorf wegen der Renovation der Umfahrungsstrasse von der Steinerstrasse bis zum Haslenkreisel. Die Zeitplanung verlangt ferner die Budgetierung der Strassenausbauten und die entsprechenden Anträge, damit auch die Bundessubventionen dafür erhältlich werden. Die Behörde ist gefordert, ihre Aufgaben zu machen. Und als Stimmbürger möchte ich informiert und nicht hintergangen werden!

Alfred Wettstein, Scheibe

Der Witz dazu...

Benz zu Jock: «Weisst Du, warum unsere Gemeinderäte die Blinklichter nicht mögen?»

Jock: «??? Mangel an Disco-Erfahrung?»

Benz: «Fast. Erst ab 120 Blitzschlägen pro Minute und Donner dazu kämen sie in Schwung.»
A. Wettstein

Gerangel wegen den Appenzeller Bahnen

Die Diskussionen um den Verkehr durch Teufen verstricken sich heute wie früher oft in Emotionen und z.T. Demagogie. Die Gruppierungen sind einerseits Leute, die den ÖV benötigen, und andererseits die Autofahrer. Seit je und besonders seit Februar 03 habe ich mich in der Bahn mit Fahrgästen unterhalten. Ich stellte fest, dass sie mit dem Angebot der AB zufrieden sind. Die AB sind heute auf einem guten Stand, im Gegensatz zu den 70er Jahren (Ende einer über 20-jährigen Zankerei).

Zu den Tunnelprojekten Dorf Teufen von 1992 ist immerhin zu sagen, dass damals vielen Einwohnern die Tieflegung des Bahnhofes nicht genehm war und das grosse Betonportal im Stofel nicht ge-

fiel (Störung der Landschaft). Mit Tunneleingang bei den Knöpfel-Garagen wäre das zweite Argument weggefallen. Eigentlich ist es trotz allem noch recht gut gekommen, indem wir mit den AB ein auf- und ausbaufähiges öffentliches Verkehrsmittel für das Appenzeller Mittel- und Hinterland mit guten Anschlüssen in den Kanton St Gallen haben.

Bedürfnisse abdecken

Die Verkehrsströme gehen zu den Arbeitsorten, zu den Anschlüssen SBB und Postautos, in die Stadt St. Gallen, dazu kommen der Ausflugsverkehr, die älteren Leute. Die hierbei entstehenden Frequenzspitzen sind mit der jetzigen Bahn problemlos zu bewältigen. Ob Spitzen oder nicht, mit dem

jetzt grösstenteils abgetrennten Bahntrasse entstehen dem grossen Privatverkehr keine Hindernisse. Die Bahnanlieger-Gemeinden haben sich viel besser entwickelt als Orte ohne Bahn. In den gegebenen Verhältnissen unserer Region kann kein anderes öffentliches Verkehrsmittel als die Bahn die Bedürfnisse gut abdecken.

Infrastruktur

Die jetzige Infrastruktur gibt die Voraussetzung, auf dem heute Bestehenden sorgfältig aufzubauen. Die Signalisation ist fertig zu stellen, hängige Gleiskorrekturen (z.B. Ruckhalde) vorzubereiten und auszuführen, zweite Einbahnregelung im Dorfkern Teufen (Kirche bis Bahnhof), niedrigere Einstiege usw.

Verkehrsfluss

Durch die von der Bahn abgetrennte Strasse und die gute Signalisation ist ein störungsfreier Verkehrsfluss gewährleistet. Ich fahre seit vielen Jahren alle Tage (Ausnahme bei Schnee) mit dem Velo durch Teufen und bin daher zu den gemachten Feststellungen gekommen.

Allerdings: Ohne Aufpassen aller Verkehrsteilnehmer und das Einhalten der Verkehrsregeln geht es nie.

Umwelt

Der Öffentliche Verkehr hat sich heute auf die Schonung der Umwelt auszurichten. (Ich habe bereits in Nr. 9 der «Tüüfner Poscht» darauf hingewiesen).

Johannes Enz, Teufen

«Die Strasse»: Kapazitätsgrenzen ausgelotet

An der 2. Podiumsveranstaltung zum Thema «Verkehrssicherheit Teufen» standen Vor- und Nachteile der Strasse im Mittelpunkt.



Die Podiumsteilnehmer (von links): Bernhard Meier, Urs Kost, Jürg Eschenmoser, Manfred Trütsch, Gerhard Frey und Moderator Walter Eggenberger.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Nach dem Podium «Die Schiene» am 29. Oktober 2003 fand am 19. Januar 2004 die zweite Veranstaltung zum Thema «Verkehrsproblematik Teufen» statt: «Die Strasse». Der von der FDP-Ortspartei und dem Gewerbeverein Teufen (GVT) organisierte Anlass im Lindensaal war zwar nicht mehr so gut besucht wie die erste Veranstaltung. Immerhin folgten rund 70 Interessierte den Ausführungen der Podiumsteilnehmer; einige wenige beteiligten sich an der Diskussion.

Nach der Begrüssung durch GVT-Präsident *Martin Waldburger* führte der bekannte Moderator *Walter Eggenberger* durch den Abend.

20 km Kantonsstrassen

Einleitend stellte Kantonsingenieur *Bernhard Meier* das Ausserrhoder Kantonsstrassennetz vor. Von den insgesamt 230 km führen deren 20 durch Teufen. 45% der Strassen sind in sehr gutem, 34% in schlechtem bis sehr schlechtem Zustand. 8 bis 12% würden pro Jahr erneuert

bzw. saniert, führte Meier aus. Während noch dieses Jahr der letzte Teil der Umfahrungsstrasse saniert wird (vgl. Seite 9), wurde der Ausbau der Staatsstrasse Gählerl–Steineggwald auf die Jahre 2005 bis 2007 verschoben.

St. Galler Verkehrsprobleme

Urs Kost, Kantonsingenieur St. Gallen, streifte die Verkehrsproblematik in der Stadt. Neben Kapazitätsgrenzen auf der Autobahn sei vor allem das Nadelöhr St. Leonhardbrücke kritisch. Das 14. Strassenbauprogramm (2004–08) sehe punktuelle Verbesserungen vor. Als kurzfristige Massnahme werde die Geltenwilenstrasse (zwischen Teufener Strasse und St. Leonhardbrücke) saniert. Der Verkehr auf der Teufener Strasse habe sich auf hohem Niveau stabilisiert, sei aber keine alarmierende Grösse.

Postauto-Frequenzen

Als Vertreter des Öffentlichen Verkehrs auf der Strasse präsentierte *Jürg Eschenmoser*, Regionalleiter Postauto St. Gallen/Appenzell, das Postauto-Angebot in und um Teufen: Ausser dem (Kanti-)Kurs Herisau–Teufen–Trognen und dem von der Gemeinde organisierten Schulbus verzeichneten die anderen Angebote – der AB-Bus Teufen–Speicherschwendi und der Publicarbus von Teufen ins Innerrhodische – «keine berauschenden Frequenzen» im Vergleich zu den Appenzeller Bahnen, die jährlich über 1,5 Mio. Fahrgäste befördern. Immerhin kann der Postauto-/Busbetrieb gratis die Strasse

benutzen und somit mehr als fünf Mal günstiger fahren.

Manfred Trütsch, Präsident ACS St. Gallen/Appenzell, sprach der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Automobils das Wort und sieht in Teufen keine Verkehrsprobleme – ausser im Agglomerationsverkehr im Zusammenhang mit der Stadt und der Autobahn.

Verkehrsberuhigung in Teufen

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* sprach sich für ganzheitliche, langfristige Lösungen aus und machte deutlich, dass die verschiedenen Verkehrsträger nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Als eigentliche «Knackpunkte» nannte er den Verkehr im Dorfzentrum, zwischen Nieder-teufen und «Sternen» sowie das «Nadelöhr» an der Teufener Strasse in St. Gallen. Er sprach sich für entsprechende Verkehrsberuhigungen aus und äusserte drei Wünsche: 1. Die Stadt solle endlich Bus-Buchten an der Teufener Strasse realisieren. 2. Möglichst viele Autofahrer/-innen sollen die Umfahrungsstrasse nutzen. 3. Während der bevorstehenden Sanierung derselben sollen sich Freiwillige für den Lotsendienst melden (Seite 9.)

Lösungen nach 3. Veranstaltung?

Die abschliessende Auslegeordnung bestätigte die Erfahrung der ersten Veranstaltung: Eine tramähnliche Bahn – mit oder ohne Tunnel – könnte den öffentlichen Verkehr attraktiver machen. Doch darüber entscheidet nicht Teufen allein...! Aus der Versammlungsmitte wurden auch «unterirdische» Gedanken laut: Unterführung beim Bahnhof, Tunnelierung Ruckhalde usw. Zur Sprache kam ebenfalls eine «Umfahrung St. Gallen West».

An der letzten Podiumsveranstaltung der «Trilogie» können die Erkenntnisse der beiden ersten Anlässe genutzt werden. FDP-Präsident *Thomas Zaugg* verwies zum Schluss des Abends auf diesen Anlass am 23. März und bedankte sich bei den Podiumsteilnehmern.

Verkehrsfrequenzen in Teufen

Von den Podiumsteilnehmern waren folgende tägliche Verkehrsfrequenzen in Erfahrung zu bringen:

Autoverkehr in Teufen	Bahnhof–Sternen:	5'400–5'900
	Umfahrungsstrasse:	6'200–6'800
	Jonenwatt:	bis 12'300
Zu- und Wegpendler Auto	St. Gallen–Teufen:	753
	Teufen–St. Gallen:	1'132
Zug	St. Gallen–Teufen:	253
	Teufen–St. Gallen:	531

75'000 Franken für Kunst am neuen Schulhaus

70 Kunstschafter haben die Wettbewerbsunterlagen angefordert. – Im Februar werden die Entwürfe eingereicht und juriert.

Diesen Sommer wird das neue Schulhaus im Landhaus bezogen. Bis dann soll auch die «Kunst am Bau» realisiert werden. Im Dezember 2003 wurde der Wettbewerb im Inserateteil der «Tüüfner Poscht» sowie in der Tagespresse öffentlich ausgeschrieben.

Das Echo auf diese Ausschreibung war erfreulich, wie *Bruno Knechtle*, Präsident der zuständigen Baukommission, auf Anfrage mitteilt. Über 70 Kunstschafter hätten die Wettbewerbsunterlagen angefordert. An der öffentlichen Besichtigung des Objektes anfangs Januar nahmen 40 Künstlerinnen und Künstler teil. Die Arbeiten müssen bis am 13. Februar abgegeben werden.

1 Prozent der Bausumme

Für die Realisierung der «Kunst am Bau» wird 1 Prozent der Bausumme angewendet. Diese beträgt beim

Schulhaus Landhaus – abzüglich Baulandkosten und Gebühren – 10 Mio. Franken. Vom «Kunstprozent» bleiben noch 75'000 Franken übrig, nachdem die Videoinstallation von *Thomas Karrer* – eine künstlerische Dokumentation des Schulhaus-Neubaus – bereits 25'000 Franken gekostet hat.

Freier Ideenwettbewerb

Die Wettbewerbsausschreibung für die «Kunst am Bau» erfolgte, nachdem die Verantwortlichen von einem ursprünglichen «Wasserkonzept» Abstand nehmen mussten.

Die Kunstschafter haben absolut freie Hand für das Einbringen künstlerischer Ideen für die Realisierung ihrer «Kunst am Bau». «Erwartet werden Vorschläge aus den Bereichen Plastik, Objektkunst, raumbezogene Installation u.a., welche Möglichkeiten für künstlerische Interventionen aufzeigen», schrei-

ben die Verfasser der Wettbewerbsunterlagen. Für die Realisierung der «Kunst am Bau» stehen die Aussenanlagen (Umgebung und Pausenplatz) der Primarschulanlage Landhaus zur Verfügung. Möglich ist auch der Einbezug von Eingangshalle und Treppenhaus. Das Kunstprojekt soll für alle Schulhausbesucher zugänglich sein.

Jurierung am 23./24. Februar

Die Arbeiten müssen bis am 13. Februar beim Hochbauamt der Gemeinde eingereicht werden. Die Jurierung findet am 23./24. Februar statt. Die Jury setzt sich aus den Mitgliedern der *Baukommission Landhaus* sowie *Gaby Bucher*, Schulpräsidentin und Präsidentin der Kulturkommission, *Niklaus Schenker*, Bauleiter/Kostenplaner, Herisau, sowie den Architekten *Daniel Schnellmann* und *Pascal Massimo* zusammen. *GL*

Schulhaus-Neubau im Landhaus geht zügig voran

In den nächsten fünf Monaten erhält das neue Schulhaus die letzten Schliffe. – Am 18. September findet die Einweihungsfeier statt.



Noch fünf Monate bis zum Umzug der Primarschüler/-innen ins neue Schulhaus Landhaus. Im Dezember wurde das Gerüst des Neubaus entfernt (*Bild*). Die Bauarbeiten schreiten auch im neuen Jahr zügig voran. Gegenwärtig werden die Zwischenwände in den verschiedenen Schulzimmern montiert. Elektriker, Sanitär-, Heizungs- und Lüftungsfachleute sind mit Installationsarbeiten beschäftigt. Im Februar erfolgt der Anschluss an den Wärmeverbund: Ein Teil der Energie wird von der Holzschnitzelanlage der Sporthalle, ein zweiter von der Ölheizung der alten Turnhalle Landhaus zugeführt.

Bereits am 1. Juli ist der Umzug der Schule ins neue Schulhaus geplant. Der Schulbetrieb wird am Montag, 9. August, aufgenommen. Die offizielle Einweihungsfeier findet am Samstag, 18. September, statt. *GL*



Rücktritte von Fredy Schläpfer und Barbara Giger-Hauser aus dem Gemeinderat

Fredy Schläpfer, seit 1992 Gemeinderat, und *Barbara Giger-Hauser*, gewählt 1999, haben auf Ende des Amtsjahres per 31. Mai 2004 ihren Rücktritt erklärt. Mit den beiden Rücktritten werden die Präsidien der Finanzkommission und der Heimkommission zur Wiederbesetzung frei. Die Parteien und politischen Gruppierungen haben mit dieser frühzeitigen Publikation der Vakanzen genügend Zeit, Vorschläge für die Wiederbesetzungen einzubringen. Foto: GL

Heimreglement den heutigen Gegebenheiten angepasst

Das 1994 vom Gemeinderat erlassene Reglement für die Heime ist in verschiedenen Teilen nicht mehr aktuell. Die Heimkommission hat die Überarbeitung an die Hand genommen, die Bestimmungen den heutigen Gegebenheiten angepasst und den Inhalt von bisher 22 Artikeln auf 16 Artikel gestrafft. Gleichzeitig wurde auch der Miet-/Pensionsvertrag überarbeitet und neu gefasst.

Der Gemeinderat hat das neue Reglement und den Bewohnervertrag genehmigt; die neuen Bestimmungen traten am 1. Januar 2004 in Kraft. Das Reglement wird im Internet publiziert und kann auf der Kanzlei bezogen werden. gk.

Nachtragskredit für Ersatzbeschaffung in der Informatik

Auch die Gemeinde Teufen muss mit der Schnell-Lebigkeit im EDV-Bereich Bekanntheit machen. Was vor drei Jahren noch als grosse Errungenschaft gefeiert wurde, gilt heute schon beinahe als antik. Die Anforderungen an das Reaktions-

und Arbeitstempo, die Speicherkapazität sowie die Sicherheit sind massiv gestiegen.

Ausschlaggebend für den Ersatz des zentralen Rechners der Gemeinde sind u.a. verschiedene neue Programme, die von 18 auf 32 stark gestiegene Anzahl der am Netzwerk angeschlossenen PCs sowie die bei der letzten Anschaffung nicht vorgesehene Nutzung als Datenbankserver.

Für die Aktualisierung der Informatik hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit in der Höhe von 30'000 Franken bewilligt. Die Installation des neuen Servers erfolgt am Jahresende. gk.

Gemeindebeiträge

Der Gemeinderat hat im 2. Semester 2003 folgenden Institutionen Gemeindebeiträge zugesichert:

Gemeinden Gemeinsam, Speicherschwendi: 2'000 Franken;

Stiftung Tosam Schachen/Herisau: 500 Franken;

Verein Dreischübe, St. Gallen: 500 Franken;

Winterhilfe Appenzell A. Rh., Herisau: 1'000 Franken;

OBA, Ostschweizer Bildungs-Ausstellung, St. Gallen: 200 Franken.

Ostschweizerischer Blindenfürsorgeverein, St. Gallen: 500 Franken;

OWB, Quimby Huus, St. Gallen: 2'000 Franken;

Procap St. Gallen-Appenzell, St. Gallen: 1'000 Franken;

Médecins sans frontières, Zürich: 1'000 Franken;

Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche, Zürich: 500 Franken. gk.

Fünf neue Einbürgerungen nach Bundesgerichtsurteil

Mit Entscheid vom 9. Juli 2003 hat das Bundesgericht die Weichen für das Einbürgerungs-Verfahren neu gestellt; Einbürgerungsentscheide dürfen nicht mehr an der Urne getroffen werden. Mit dem Erlass einer vorläufigen Verordnung hat der Regierungsrat am 16. September 2003 darauf reagiert und geregelt, dass der Gemeinderat für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts an ausländische Staatsangehörige zuständig ist.

Der Gemeinderat hat erstmals fünf Gesuchsteller zu einem Einbürgerungsgespräch eingeladen. Gestützt darauf wurde das Bürgerrecht der Gemeinde Teufen folgenden Einwohnern erteilt:

Werner Rixen, Bleichweg 7c, und den Brüdern *Zlatko und Sasa Strainovic*, Steinwischenstrasse 3, *Carmela Fiore*, Hauptstrasse 41, und *Radmila Mibajlovic-Stojadinovic*, Kurvenstrasse 4. Die Erteilung des Gemeindebürgerrechts wird rechtskräftig mit der Landrechterteilung durch den Regierungsrat. gk.

Planung für Allwetterplatz und Sanierung Turnhalle Landhaus

Im nächsten Jahr werden den Stimmberechtigten der Umbau des kleineren Rasenspielfeldes in einen Allwetterplatz und die Totalsanierung der 1969 erbauten Landhausturnhalle zum Entscheid vorgelegt. Für die Ermittlung der möglichst genauen Kosten hat der Gemeinderat zulasten der Investitionsrechnung 2004 Finanzmittel in der Höhe von insgesamt 80'000 Franken freigegeben und die Arbeitsgruppen mit der Vorbereitung der beiden Abstimmungsvorlagen beauftragt. gk.



Wann endlich wird die Bahnhof-Kreuzung saniert?

Der Gemeinderat hat den Auftrag für eine Analyse der Ausgangslage mit einem Kostendach von 25'000 Franken erteilt.



Die Sanierung der Bahnhof-Kreuzung muss rasch an die Hand genommen werden.

Foto: GL

Am 18. Februar 2003 hat der Gemeinderat das Konzept des kantonalen Tiefbauamtes für die Sanierung der Bahnhof-Kreuzung in Teufen diskutiert. Er hat sich danach für die Aufschiebung der Realisierung bis zu einem definitiven Entscheid über die technische Erneuerung der Bahn entschieden. Der Gemeinderat war der Ansicht, dass sich die pendenten Verkehrsfragen in Teufen nur mit einer umfassenden Betrachtung lösen liessen. Lediglich die Sanierung der einen Kreuzung sei nicht zielführend, zudem betrachtete er die «Möblierung» des Dorfzentrums von der Kirche bis zur Post mit einer Vielzahl von Verkehrsampeln als unverträglich mit der Ortsbildschutzzone.

In der Vernehmlassungsantwort an die Regierung verlangte der Gemeinderat, dass die Verkehrsprobleme von Bahn und Strasse in Teufen nachhaltig angegangen werden müssten und forderte die Einsetzung einer gemischten Arbeitsgruppe Kanton, Gemeinden des Rotbachtals und Appenzeller Bahnen unter dem Vorsitz des Kantons. Der Einbezug der Nachbarkantone Appenzell Innerrhoden und St. Gallen wäre vorteilhaft.

Leider haben sich die damaligen Terminvorstellungen nicht einhalten lassen. In Absprache mit dem Kanton hat alt Regierungsrat *Hans Walter Schmid*, Verwaltungsratspräsident der Appenzeller Bahnen, erklärt, dass er bereit sei, den Vorsitz einer derart gemischten Arbeitsgruppe zu übernehmen. Trotz etlicher Nachfragen von Teufen hat bis-

her jedoch noch keine Sitzung stattgefunden.

Der Gegenentwurf zur Avanti-Initiative, die am 8. Februar zur Abstimmung gelangt, enthält die Schaffung eines Infrastrukturfonds, der aus Erträgen der Mineralölsteuer und der Autobahnvignette gespeisen wird. Aus diesem Fonds sollen jährlich 300–350 Mio. Franken für die Förderung des Agglomerationsverkehrs zur Verfügung stehen.

Projekte für die Finanzierung aus diesem Infrastrukturfonds müssen bereits bis Ende August 2004 eingereicht werden – vorausgesetzt natürlich die Annahme des Gegenvorschlages am 8. Februar. Angesichts dieser kurzen Fristen darf keine Zeit verloren werden, damit sich die Region Appenzeller Mittelland eine Chance erhalten kann, die weiteren Arbeiten durch den Bund mitfinanzieren zu lassen.

Der Gemeinderat hat den Auftrag für eine Analyse der Ausgangslage als ersten Schritt für eine Verkehrsplanung mit einem Kostendach von 25'000 Franken erteilt und ist bestrebt, die Bildung der gemischten Arbeitsgruppe mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden voran zu treiben.

gk.

Schwimmbad: Personalaufstockung

Vor Jahresfrist hat der Gemeinderat für die Neuregelung beim Restaurationsbetrieb die dafür notwendigen Personalressourcen befristet bereitgestellt. In Anbetracht der nicht definitiv geschaffenen Stellen wurden diese nicht dem fakultativen Referendum unterstellt.

Der Gemeinderat hat vom saisonalen Versuch und den guten Erfahrungen Kenntnis genommen. Er hat beschlossen, die für den Restaurationsbetrieb notwendigen Teilzeitstellen von insgesamt 120 % definitiv zu schaffen.

Die stark erhöhten Besucherfrequenzen (2003: 60'942 Eintritte) seit der Eröffnung der neuen Badi haben mit aller Deutlichkeit auf-

gezeigt, dass die heute zur Verfügung stehenden Stellen des Badmeisters und Badmeister-Stellvertreters nicht ausreichen. Einerseits erfordert die Sicherheit der Badegäste eine Aufstockung, andererseits ruft die grosse Anzahl Überstunden des Badmeisters nach einer Neuregelung bzw. Entlastung. Um den reibungslosen Betrieb und die Attraktivität auch in Zukunft zu gewährleisten, hat der Gemeinderat die Aufstockung der Teilzeitstelle des Badangestellten von 75% auf neu 100% bewilligt.

Diese Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum gemäss Art. 8 lit. e Gemeindeordnung.

gk.



Projektgruppe «e-Government» aufgelöst

Nach dreijähriger Tätigkeit werden die laufenden Arbeiten in die Gemeindeverwaltung integriert.



Bahnhofsvorstand George Winkelmann betreut das erste öffentliche Terminal im Warteraum des Bahnhofes.
Foto: GL

Im Herbst 2000 erteilte der Gemeinderat einer Projektgruppe unter der Leitung der damaligen Gemeinderätin *Barbara Rusch* den Auftrag, einen Internet-Auftritt zu gestalten und alle Büroarbeitsplätze elektronisch zu vernetzen.

Die Zielsetzung hatte vorgegeben, dass Teufen sich als fortschrittlichste, kommunikationsfreundige Gemeinde positionieren und einem Vergleich mit privatwirtschaftlichen Unternehmen in der Nutzung von zeitgemässen Arbeitsmitteln stand halten soll.

Diese Ziele sind nun erreicht und die Projektgruppe ist aufgelöst worden. Für die Aktualität und den Unterhalt der Homepage sowie der gesamten Gemeindeinformatik ist jetzt *urs.wieland@teufen.ar.ch* verantwortlich.

Internetauftritt

Innert kurzer Zeit realisierte die Projektgruppe den Teufner Internetauftritt. Im Oktober 2001 ist *www.teufen.ch* – begleitet von einer speziellen PR-Aktion – online geschaltet worden. Der Zugang ist auch über *www.niederteufen.ch* und über *www.lustmueble.ch* möglich.

Auf über 200 Seiten werden die Dienstleistungen der Gemeinde vorgestellt sowie ausführliche Informationen – von der Reglementsbibliothek bis zu tagesaktuellen Nachrichten – vermittelt. Auch erste Geschäfte wie Bestellungen oder Aufträge können elektronisch abgewickelt werden. Weil dem Gemeinderat die Einwohnerzufriedenheit wichtig ist, wurde nach einem Jahr aufgrund einer breit angelegten

Umfrage die Präsentation wesentlich verbessert.

Rund 4'000 Besucher pro Monat nutzen heute dieses zeitgemässe Angebot, das auch ausserhalb unserer Gemeinde Beachtung findet.

Intranet und Vernetzung

Als weiterer Meilenstein konnte die Vernetzung der Aussenstellen ans Gemeinenetz realisiert werden. Neu sind auch das Schulsekretariat, der Werkhof, das Forstamt sowie das Altersheim Lindenhügel und das Alterszentrum am Netz angeschlossen.

Zukunft von e-Government

Vieles ist erreicht, die Entwicklung geht jedoch rasch weiter. Mit der Einweihung eines öffentlichen Terminals in der Wartehalle des Bahnhofes Teufen ist der Zugriff auf unsere Informationen jetzt auch für Personen möglich, die keinen eigenen Internet-Zugang haben.

Im Laufe des Frühjahrs 2004 wird die Homepage der Gemeinde zusätzlich mit einem SMS-Reminder ausgestattet. Die Einwohner können sich dann über ihr Handy (via SMS) laufend an wichtige Ereignisse wie Papierabfuhr oder Abstimmungstermine und aktuelle Veranstaltungen erinnern lassen. Selbstverständlich wird der bewährte Newsletter beibehalten. Anmelden können Sie sich dafür unter *www.teufen.ch*. *pd.*



Vermittleramt bearbeitete 26 eingegangene Klagen

Von den insgesamt 32 eingegangenen Klagen konnten 26 abschliessend bearbeitet werden. 30 Klagen betrafen Forderungen und 2 andere Streitpunkte. Von diesen 32 Klagen konnten deren 20 auf Stufe Vermittlung erledigt werden, d.h. sie wurden vermittelt, wurden zurückgezogen oder sind dahingefallen; die restlichen sechs Klagen wurden weitergezogen an das Kantonsgericht in Trogen.

Den Vermittlern *Christian Rechsteiner* und *Felix Diem* wurde für

ihre wertvollen Dienste der beste Dank ausgesprochen. *gk.*

SC-Gruppenzertifizierung des Ausserrhoder Waldes

Die Waldeigentümer und der Forstdienst des Kantons Appenzell A. Rh. betreiben eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung. Diese in vielen Belangen und vor allem für den Forstbereich wichtige Information soll in Zukunft besser verbreitet werden, weil man sich damit auch gewisse Vorteile erhofft. Als geeignetes Mittel dazu bietet sich die Waldzertifizierung an. Des-

halb hat der kantonale Forstdienst als Vertreter der Waldeigentümer beschlossen, die Waldzertifizierung anzustreben.

Mit der Wahl des FSC-Labels bekennten sich der Forstdienst und die Waldeigentümer zu einer Bewirtschaftung der Wälder im Sinne der Prinzipien und Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC).

Der Gemeinderat tritt dieser Gruppenzertifizierung bei und erklärt, die damit verbundenen Verpflichtungen als Eigentümerin der Gemeindewaldungen einzuhalten.

gk.

Bauvorhaben im Ressort Schule

330'000 Franken für Sanierung und Einbau eines Kindergartens im Schulhaus Gählern.



Im Schulhaus Gählern soll ein Kindergarten eingebaut werden.
Foto: GL

Mit dem Schulhaus-Neubau im Landhaus verbunden sind verschiedene Änderungen im organisatorischen und baulichen Bereich. Diese Investitionen sind im Voranschlag 2004 in der Investitionsrechnung berücksichtigt worden.

Der Gemeinderat hat folgende Positionen der Investitionsrechnung frei gegeben:

- 30'000 Franken Planungskosten für die Behebung verschiedener

Mängel in der räumlichen Struktur des Sekundarschulhauses Hörli.

- 180'000 Franken für den Einbau eines Kindergartens in die Schulanlage Gählern. Mit dem Bezug der neuen Räume wird das Mietverhältnis für den Kindergarten Lortanne aufgelöst.

- 150'000 Franken für die Sanierung der Räume auf der Südseite des Erdgeschosses im Schulhaus Gählern. *gk.*

5'707 Einwohner/-innen

Im November und Dezember 2003 haben sich 79 Personen neu angemeldet und 56 Personen sind aus Teufen weggezogen. Per Jahresende sind in Teufen 5'707 (2003: 5'676) Einwohnerinnen und Einwohner angemeldet; davon sind 66 (2003: 66) Wochenaufenthalter. *gk.*

Vier Gemeindeliegenschaften sollen verkauft werden

Auf Antrag der Planungskommission hat sich der Gemeinderat mit der künftigen Verwendung einer Reihe von gemeindeeigenen Liegenschaften auseinandergesetzt. Beide Gremien sind aus betriebswirtschaftlichen und operativen Überlegungen (Bedarf für öffentliche Zwecke, Unterhalts- und Sanierungsbedarf) zum Schluss gekommen, im Laufe der nächsten zwei Jahre vier Grundstücke zu verkaufen. Detaillierte Informationen zu den Grundstücken erfolgen rechtzeitig und – in zwei Fällen (*vgl. Seite 18*) – gleichzeitig mit dem Inserat bezüglich das fakultative Referendum gemäss der Bestimmung in Art. 8lit. a der Gemeindeordnung. *gk.*

Gute Noten für Betriebsamt

Der Gemeinderat hat vom finanziell wiederum günstig lautenden Rechenschaftsbericht des regionalen Amtes Kenntnis genommen. Dem Team mit *Fredy Schläfer*, *Werner Holderegger* und *Susanne Rutz* wird für die geleistete, gute Arbeit der beste Dank ausgesprochen. *gk.*

In Geografisches Informationssystem eingekauft

Mit dem neuen Geografischen Informationssystem werden für die Gemeinde wichtige Daten aus Kanton und Gemeinde verfügbar.

Die Regierungen der Kantone Appenzell Ausserrhodon und St. Gallen haben sich zu einer Zusammenarbeit im Bereich der geografischen Informationen entschlossen. Diese Zusammenarbeit drängt sich auf, weil viele raumbezogene Aufgaben weder an einer Gemeinde noch an einer Kantonsgrenze halt machen. Zudem werden raumbezogene Informationen verwaltungsebenenübergreifend benötigt.

Für die Koordination der GIS-Bedürfnisse der beiden Kantone und ihrer Gemeinden wurde am 15. Mai

2002 die IG GIS AG gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Sicherstellung eines effizienten, kostengünstigen und bedarfsgerechten Betriebs eines *Geografischen Informationssystems (GIS)*. Das Aktienkapital beträgt 110'000 Franken und zerfällt in 11'000 Namenaktien zu je 10 Franken. Der Verwaltungsrat besteht aus je zwei Vertretern des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden sowie aus je einem Vertreter des Kantons Appenzell Ausserrhodon und der Ausserrhodener Gemeinden.

Der Gemeinderat Teufen hat den Dienstleistungsvertrag mit der IG GIS AG genehmigt und dem Kauf des Aktienpaketes zum Preis von 250 Franken zugestimmt. Neu sind nicht nur die gemeindeeigenen Daten verfügbar, sondern auch Daten über das gesamte Kantonsgebiet und Daten der anderen Gemeinden, soweit diese bereits im GIS aufgeschaltet sind und für den gemeindeexternen Zugriff freigegeben wurden. Die laufenden Kosten erfahren im Vergleich zum heutigen System keine Veränderungen. *gk.*





Gemeinde verkauft zwei Liegenschaften

Der Gemeinderat ist aus betriebswirtschaftlichen und operativen Überlegungen (Bedarf für öffentliche Zwecke, Unterhalts- und Sanierungsbedarf) zum Schluss gekommen, im Laufe der nächsten zwei Jahre einige Grundstücke zu verkaufen. In einer ersten Phase betrifft dies:

Wohnhaus Assek. Nr. 578, Weltenrüti: Der Zustand der Bauten auf dieser Parzelle ist schlecht. Das Haus ist ausparzelliert und wird unabhängig von der landwirtschaftlichen Fläche verkauft. Das Grundstück liegt in der Landwirtschaftszone und unterliegt den entsprechenden Regeln für einen Abbruch/Wiederaufbau.

Die Parzelle GB Nr. 2159 mit einer Fläche von 1'324 m² soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum gemäss Art. 8 lit. a Gemeindeordnung. Wenn wenigstens 100 Stimmberechtigte innert 30 Tagen es schriftlich verlangen, ist eine entspre-

chende Vorlage zur Abstimmung zu bringen. Das Referendumsinserat erschien am 28. Januar.

Wohnhaus Assek. Nr. 2091 an der Rothenbüelstrasse: Die Gemeinde ist seit 1992 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung Eigentümerin dieser Liegenschaft. Mit dem Erwerb des 1978 erbauten Wohnhauses waren keine Auflagen verbunden; die Gemeinde kann frei darüber verfügen. Dieser Verkauf unterliegt nicht dem fakultativen Referendum.

Die Verkaufsinserate für beide Liegenschaften erfolgen – nach dem Ablauf der Referendumsfrist – im Laufe dieses Frühjahrs.

Mit dem Erlös aus dem gestaffelten Verkauf von vier Liegenschaften kann in den Jahren 2004/2005 die durch den Investitionsbedarf für das neue Schulhaus Landhaus resultierende Neu-Verschuldung der Gemeinde etwas gemildert werden. Zudem kann die erforderliche Kreditaufnahme dafür leicht reduziert werden. *gk.*

Gemeindebeitrag an Projekt

«Schule gestern – Schule heute»

Das Team des Schulbezirks Ost arbeitet im letzten Schuljahr vor dem Bezug des neuen Schulhauses im Landhaus am Projekt «Schule gestern – Schule heute», welches die lange Geschichte der Schulen in den Aussenquartieren der Gemeinde Teufen abschliesst. Am 24./25. Mai 2004 werden die Schulhäuser Tobel, Bleichi und der Kindergarten Lortanne «verabschiedet».

Für die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für diese öffentlichen Anlässe hat der Gemeinderat einen Gemeindebeitrag bewilligt. *gk.*

Weitere Gemeindebeiträge bewilligt

Der *Schule Roth-Haus Teufen* wird auch dieses Jahr der Baurechtszins für das Grundstück im Schönenbüel erlassen.

Das *Organisationskomitee des Kindermaskenballs* am 21. Februar im Zeughaus und im Lindensaal wird mit einem Beitrag von 500 Franken unterstützt. *gk.*

Erster Spatenstich für Eben-Ezer-Neubau

Das neue Heim für 40 behinderte Menschen im Schönenbüel ersetzt 2005 das bisherige Heim Eben-Ezer im Dorf.

Am 15. Dezember war es soweit: Nach der umstrittenen Einzonung des Baugeländes im April 2001 und der aufwendigen Überarbeitung des Projektes erteilte die Gemeinde 2003 die Baubewilligung für das grosse Bauvorhaben. Mit Unterstüt-

zung des Bundesamtes für Sozialversicherung wird nun an schönster Lage im Schönenbüel ein Wohnheim für 40 Behinderte, aufgeteilt in fünf Wohngruppen, errichtet.

Beim Spatenstich zeigte sich der Sonnenhang eisig kalt und der erste

Schnee sorgte für frierende Füsse und Hände. Trotzdem versuchte die anwesende Prominenz mit Frau Landammann *Alice Scherrer*, Baudirektor *Jakob Brunnschweiler* und Gemeindepräsident *Gerhard Frey* nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Stiftung Waldheim, alt Nationalrat *Hans-Rudolf Früh*, ihre Spaten in den gefrorenen Boden zu stecken.

Die sympathische Veranstaltung mit wohlwollenden Ansprachen und Wünschen für gutes Gelingen wurde später im warmen Restaurant Ilge fortgesetzt.

Neben weiteren Vertretern der Bauherrschaft nahm auch der Heimbewohner und leidenschaftliche Rollstuhlfahrer *Eros Plüss* mit grossem Vergnügen an der Veranstaltung teil. *RN*

Spatenstich im Schönenbüel (von links): Stiftungspräsident Hans-Rudolf Früh, Roland Böhler, Eros Plüss, Architekt Markus Auer, Frau Landammann Alice Scherrer, Baudirektor Jakob Brunnschweiler und Gemeindepräsident Gerhard Frey stochern im frisch verschneiten Boden. *Foto: RN*



Budget 2004 trotz Steuererhöhung genehmigt

An der Kirchgemeindeversammlung der evang. Kirchgemeinde ist das Budget 2004 mit fünf Gegenstimmen angenommen worden.

Helen Höbener, Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft, begrüsst einmal mehr eine eher kleine Anzahl an Interessentinnen und Interessenten an der diesjährigen Kirchgemeindeversammlung in der Grubenmannkirche. 39 Stimmberechtigte kamen zusammen, um über das Budget 2004 und die Erhöhung der Kirchensteuer abzustimmen.

Die evangelische Kirchgemeinde muss Miete bezahlen für ihre Kirche. *Foto: GL*



Warum Steuererhöhung?

Bereits in den letzten Jahren wurde durch die Kirchenvorsteherschaft darauf hingewiesen, dass die Kirchgemeinde Teufen längerfristig nicht um eine Steuererhöhung kommen würde.

Durch die rund 40 000 Franken Finanzausgleich und die 44 000 Franken für die Miete der Kirche entstanden in den letzten Jahren Kosten, die es früher nicht gab. Dazu kommt die vom Kanton vorgeschriebene Lohnerhöhung der Seelsorger, die eigentlich schon länger hätte in Kraft treten sollen, auf die die Seelsorger aber teilweise verzichtet hatten. Man versuchte mit der neu formierten Kivo bis jetzt zuzuwarten, doch auf das kommende Jahr wird eine Erhöhung der Kirchensteuer um 0,05 Einheiten unvermeidbar.

Ja zum Budget

Zwei Mitglieder der Kirchgemeinde konnten sich mit der Steuererhöhung nicht einverstanden erklären. Aus verschiedenen Gründen sahen sie keinen Grund für die Steuererhöhung.

Trotz den kritischen Meldungen der beiden Stimmberechtigten und insgesamt fünf Gegenstimmen stimmte die Kirchgemeinde dem Budget 2004 mit 34 Ja gegen fünf Nein-Stimmen zu. Mit der Erhöhung der Kirchenssteuer um 0,05 auf 0,5 Einheiten bleibt Teufen aber die steuergünstigste Kirchgemeinde im Kanton. Die evangelische Kirchgemeinde hat somit wieder den gleichen Steuerfuss wie die katholische Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein, die ihren Steuerfuss vor einem Jahr von 0,45 auf 0,5 Einheiten erhöht hatte. *UA*

Alterszentrum im Gremm dem Abbruch geweiht?

Das 1938/1983 erbaute Gemeindekrankenhaus in Teufen ist nicht mehr gefragt. – Ein Blick zurück in die Vergangenheit.



Alterszentrum heute: Mehrfach um- und angebaut und renoviert und trotzdem unpraktisch und veraltet.

Fotos: Archiv

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Die Geschichte der Krankenpflege ausserhalb der eigenen vier Wände fing bei uns in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an. Wegen der alle paar Jahre auftretenden Epidemien – Diphtherie, Masern und Scharlach – drang die Regierung energisch auf Reinigung von Strassen, Wasserleitungen und Abtritten. In jeder Gemeinde mussten Räume für Cholerakranke bereitgestellt werden.

In Privathäusern wurden Gemeindekrankenstuben eingerichtet; 1888 übernahm die Gemeinde die Krankenversorgungsanstalt in der Ebni, das «alte Spital». Es diente bis zur Einweihung des neuen Krankenhauses 1902.

Hat das Alterszentrum ausgedient?

Die Abstimmung vom 8. Februar 2004 entscheidet über die Zukunft unserer Alters- und Pflegeheime. Wird das Gremm als Standort beibehalten, zeigt der Architekturwettbewerb, was mit der alten Bausubstanz geschehen soll. Abbruch, Um- oder Anbau sind möglich. Vor dem Bau der ersten Etappe, die für 2006/07 geplant ist, wird das Teufner Stimmvolk nochmals entscheiden können.

RN

Ein Neubau im Gremm

Als *Johanna Oertli-Schläpfer*, die Witwe des angesehenen Landammanns und Arztes *Johann Konrad Oertli*, 1899 starb, hinterliess sie der Gemeinde die hohe Summe von 70'000 Franken für den Bau und Betrieb eines Gemeinde-Krankenhauses und setzte dazu eine Frist von drei Jahren. Minister *Arnold Roth*, damals Schweizer Botschafter in Berlin, spendete zum Andenken an seine geliebte Tochter *Fanny*, die bei einem Eisenbahnunglück ums Leben kam, 20'000 Franken für den Krankenhausfonds und weitere 80'000 Franken zur Erweiterung des Waisenhauses (Rothhaus). *Dr. Billeter-Oertli* aus Zürich vermachte zum Andenken an seine früh verstorbene Gattin, der Tochter von Landammann Oertli, ebenfalls 5'000 Franken.

Der Gemeinderat machte sich sofort ans Werk. Am 6. Mai 1900 ernannte er eine Krankenhaus-Kommission und am 5. März 1901 kaufte die Gemeinde aus dem Geld der Stiftung den Boden im Gremm. Mit der Einweihung am Sonntag, 13. Juli 1902, konnte ein neuzeitliches, prächtig gelegenes Haus mit hohen, freundlichen Zimmern in Betrieb genommen werden.

In Betrieb, aber bald zu klein

Das von Architekt *Otto Schaefer*, Herisau, mit Zentralheizung, Badezimmer, Apotheke und Röntgenapparat ausgerüstete Krankenhaus war zusammen mit dem Absonderungshaus 1902 fertig gestellt. Schon nach kurzer Zeit war das für 23 Betten eingerichtete Haus ständig überbelegt. Meist waren 28–30 Patienten untergebracht, und immer mehr Frauen suchten das Haus für eine Geburt auf. Als 1931 *Dr. Eugen Wiesmann* mit seiner chirurgischen Tätigkeit begann, wurde ein Operationstisch angeschafft. 1937 wurde für den Ausbau des Krankenhauses ein grosser Betrag in Aussicht gestellt. Die Stimmbürger verwarfen am 1. Mai 1938 ein Projekt von Architekt Hans Balmer aus Herisau, weil es nicht gefiel. Im September des gleichen Jahres entschieden sich die Teufner zwischen zwei Projekten für dasjenige von *Adolf Kubn* aus Arbon.



So präsentierte sich der Neubau des Gemeindekrankenhauses auf einer Ansichtskarte von 1904.



Grosszügiger Anbau von 1939

Mit einer Kostenüberschreitung von 12 Prozent wurde der zweckmässige Neubau bezogen. Bereits 1945 verglaste man die offenen

Zustand 1945: Der Anbau von 1939 mit bereits verglasten Veranden.

Veranden und im folgenden Jahr baute man im Absonderungshaus fünf Schwesternzimmer ein. Dem Fortschritt der Medizin entsprechend hielt man das Haus instand. 1951 wurden die Abort- und Badeanlagen erweitert.

Zeit für ein Schwesternhaus

Seit 1955 hatte die Gemeinde für die Schwestern die *Villa Surry* gemietet. Am 1. April 1962 genehmigte das Stimmvolk den Bau eines Schwesternhauses, das 1963 eingeweiht werden konnte.

1965/66 bewilligten die Stimmbürger 330'000 Franken für eine Innenrenovation des Krankenhauses; dabei wurden alle Zimmer und Korridore erneuert.

Das neue Gemeindekrankenhaus: ein grosser Brocken

Nach dem Inkrafttreten des kantonalen Spitalgesetzes begann man 1973 mit der Planung für Um- und Neubau. Die Bauteile aus der Jahrhundertwende, nämlich der ursprüngliche Bau im Osten und das Absonderungshaus im Westen, wurden abgebrochen. Der Mittelteil von 1938 wurde renoviert und gegen Westen das Gebäude durch einen giebelständigen Neubau ergänzt. Der Gemeinderat wählte das Projekt

von Architekt *Ernest Brantschen*, St. Gallen, und betraute Architekt *Uli Sonderegger*, Teufen, mit der Bauführung.

Die Stimmbürger genehmigten am 24. Januar 1982 den Kostenvoranschlag von 4,8 Mio. (Gemeindeanteil: 1,85 Mio.) Franken. Durch Mehrleistung resultierte eine Kostenüberschreitung von 14%. Das total erneuerte Krankenhaus von 1983 war stets gut belegt. Schon im ersten Jahr wurden 243 chirurgische Eingriffe vorgenommen, bei 41 Geburten waren fünf Kaiserschnitte notwendig. Bereits 1987 musste der Operationssaal für 72'000 Franken verbessert werden, und 1990 war eine neue Sterilisationsanlage für 100'000 Franken fällig.

Pflegeabteilung wird erweitert

Im November 1990 kam das letzte Kind im Krankenhaus Teufen zur Welt. Trotz Opposition schloss der Gemeinderat die Gebärabteilung und verschenkte die überflüssige Ausstattung des Gebärzimmers nach Murmansk in Russland.

Die dauernd überbelegte Pflegeabteilung wurde erweitert, der Umbau kostete 715'000 Franken.

Quellen: Jahrbücher der AGG; «Tüfner Poscht» 2001; Abstimmungsedikte.



Jodlerclub Teufen feiert 50-Jahr-Jubiläum

Die jubilierenden Jodler laden im März zu Geburtstags-Unterhaltungen und im Herbst zu einem Jubiläumskonzert in der Kirche ein.



Der Jodlerclub Teufen freut sich auf die kommenden Jubiläumsanlässe.
Foto: zVg.

Mit zwei Unterhaltungs-Wochenenden im März und einem Jubiläumskonzert im September feiert der Jodlerclub Teufen dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Präsident Hanspeter Inauen liess uns dazu folgende Angaben zukommen, die wir in gekürzter Form abdrucken.

Der *Jodlerclub Teufen* wurde am 8. Oktober 1954 auf Initiative von *Hans Müller-Luchsinger* gegründet. Ziel war es, den volkstümlichen Gesang, den Jodel und den

Naturjodel zu pflegen und zu fördern.

Bereits im April 1955 wurde der erste Unterhaltungsabend abgehalten. Diese Unterhaltung gab dann auch die nötige Motivation und den Willen, den Jodlerclub weiter zu entwickeln. Der Beitritt 1955 in den NOSJV sowie zum EJV kann als wichtiger Meilenstein in der Vereinsgeschichte betrachtet werden.

50 fruchtbare Jahre

In der Zeit bis heute wurden die verschiedenen Jodlerfeste im Unterverband aber auch im Eidg. Jodlerverband mit Erfolg besucht. Der Jodlerclub darf aber auch auf viele schöne Auftritte im In- und Ausland zurückblicken.

In den ganzen 50 Jahren standen dem Jodlerclub bis heute nur vier musikalische Leiter vor, die es immer wieder verstanden, den Klub zu fördern. Als Gründer und erster Dirigent amtierte *Hans Müller-Luchsinger*, der auch viele schöne Jodellieder komponierte. Während 23 Jahren führte *Josef Zwingli* aus Hundwil den Dirigentenstab. Von 1986 bis und mit 2001 amtierte

Erich Neff aus Niederteufen als Dirigent; seit 2001 steht er als versierter Vizedirigent und Sänger zur Verfügung. Seit 2001 ist *Emil Koller* aus Appenzell musikalischer Leiter.

In all den Jahren wurde viel Wert auf die Förderung des Nachwuchses gelegt. Insgesamt wurden vier Tonträger geschaffen, wovon bis auf einen alle vergriffen sind.

Unterhaltungen als Höhepunkte

Die immer wiederkehrenden Unterhaltungsanlässe jeweils im März sind die Höhepunkte im Vereinsjahr. Verschiedene Gesangsformationen wie Duett, Terzett oder Quartett gehören zum festen Bestandteil des Konzertes. Kombinationen mit Handorgelbegleitung oder Appenzeller Musikformation sind Varianten, die Abwechslung in den gewohnten Ablauf bringen. Der «Quantensprung» zwischen dem traditionellen und dem modernen Gesangsgut wird dem treuen Publikum näher gebracht.

Der Jodlerclub Teufen erfreut auch an Auftritten unter dem Jahr, sei es an öffentlichen Anlässen, Familien- und Geburtstagsfesten oder Hochzeiten. «Wir wollen unsere Freude am traditionellen Gesang weitergeben», führt Präsident *Hanspeter Inauen* abschliessend aus. TP

Unterhaltungen und Kirchenkonzert zum Jubiläum

Der Jodlerclub Teufen lädt das Publikum zu Jubiläumsunterhaltungen ein. An den Samstagen vom 6. und 13. März sowie am Sonntagnachmittag, 14. März, wird der runde Geburtstag gefeiert.

Die diesjährigen Unterhaltungen stehen ganz im Zeichen des Jubiläums. Im Programm wird die ganze Geschichte oder zumindest ein Teil davon wieder aufleben. Nach 50 Jahren Vereinsleben gibt es viele schöne Lieder, die man lange nicht mehr gehört hat. Mit kurzen Theatereinlagen werden die verschiedenen Epochen auf würdige aber ebenso amüsante Art und Weise in Erinnerung gerufen. Für Abwechslung sorgen verschiedene Kleininformationen, die Lieder aus verschiedenen Stilrichtungen vortragen.

Bei *Barbara* und *Walter Giger-Hauser* können schöne Plätze rechtzeitig reserviert werden.

Am Samstagabend, 18. September, feiert der Jodlerclub Teufen seinen Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert in der reformierten Kirche in Teufen. Alle Freunde der Volksmusik sind zu diesem Konzert herzlich eingeladen.

Zusammen mit den Gastformationen – das *Engelchörli* und das *Quartett Laseyer* aus Appenzell – soll ein unvergessliches Herbstkonzert dargeboten werden.

Weitere Informationen entnehmen Sie der neuen Homepage: www.jodlerclub-teufen.ch

Es gibt kein Music-Festival mehr auf der Waldegg

Nach zehn Jahren werfen die Veranstalter das «Handtuch». – Die «Festival-Markt» ist nach Ansicht von Chläus Dörig übersättigt.

Tausende von Fans strömten jedes Jahr ins Festzelt auf die Waldegg.
Foto: GL

Teufen wird um eine Attraktion ärmer: Das «Waldegg-Music-Festival» gehört der Vergangenheit an. Wie die Veranstalter Ende November in einer Pressemitteilung festhalten, hat die 1993 als reines

Country-Festival ins Leben gerufene Veranstaltung eine kritische Grösse erreicht. «Einem notwendigen Ausbau standen die Platzverhältnisse auf der Waldegg entgegen», erklärt «Waldegg»-Wirt Chläus Dörig.

Noch am letzten Festival im Sommer 2003 waren rund 4000 Fans auf die «Waldegg» gepilgert, um sich u.a. die Rock'n'Roll-Show der greisen «Comets» reinzuziehen. An diesem Konzert wie auch bei Highlights früherer Festivals zeigte sich, dass die Veranstalter den Begriff «Country» immer weiter fassten. Das Musikangebot entfernte sich zunehmend vom reinen Country-Sound.

Diese üppige «Stil-Vielfalt» ist allerdings nicht der Grund dafür, dass das Waldegg-Festival nicht mehr stattfinden wird. «Der Markt war übersättigt. In den letzten Jahren gab es immer mehr Festivals (Konkurrenz)», stellt Chläus Dörig fest.

Der «Waldegg»-Wirt bedauert – zusammen mit seinen rund 75 Helfern – das Ende des Festivals, zeigte sich aber optimistisch, dass auf der «Waldegg» bald wieder einmal «etwas Neues, Überraschendes» angeboten werde. GL



In Teufen aufgearbeitet: «Grauzonen des Leidens»

Kreativer Umgang mit den Herausforderungen des Lebens: Wie die Teufnerin Trudi Hofstetter zur Autorin und Herausgeberin wurde.

Spätestens seit ihrem Kabarett über Schlaflosigkeit ist *Trudi Hofstetter* in Teufen als vielseitig begabter Mensch bekannt. In dem kürzlich erschienenen Buch «Grauzonen des Leidens» wird dieser Eindruck erneut bestätigt. Die schwere Krankheit ihres Mannes *Armin* nimmt sie zum Anlass, sich mit dem Thema Hirnschädigung auseinanderzusetzen. Verschiedenste Krankheitsberichte von Betroffenen, u.a. auch von *Trudi und Armin Hofstetter* selber und von *Gäbi Lutz*, zeigen uns sehr eindrücklich, wie hirnverletzte Menschen oft kaum fassbare Beeinträchtigungen bewältigen müssen, wie die Krankheit mindestens am Anfang oder in der Rehabilitationsphase kaum sichtbar ist und deshalb Behinderungen zuerst nicht als solche in Erscheinung treten, wohl aber gespürt werden, wie unbeholfen und oft uneinfühlernd

andere Menschen darauf reagieren können.

Ärzte und Therapeuten geben uns den nötigen fachlichen Hintergrund. Ein Philosoph, ein Spitalpfarrer und ein Soziologe stellen persönliche Erlebnisse in einen grösseren Zusammenhang. So ist es denn auch die Sinnfrage, die Frage nach dem «Weshalb» und «Wozu» des Leidens, die letztlich in dem Buch angesprochen wird. Die Herausgeberin ist überzeugt, «dass sich ungeahnte, da-seinsbejahende Kräfte entfalten, wenn man Trauer erträgt, Angst nicht flieht, Wut

zulässt und der Verzweiflung trotzt.» (Vgl. *Vorschau über Trudi Hofstetters Buchpräsentation in Teufen auf Seite 39.*)

Annabeth Naef-Hinderling

Trudi Hofstetter: «Grauzonen des Leidens – Leben mit unsichtbaren Behinderungen». Seismo-Verlag; ISBN 3-908239-96-6; 236 Seiten; 38 Franken.

Autorin und Herausgeberin Trudi Hofstetter mit ihrem Mann Armin, dessen Erkrankung sie zur Herausgabe des Buches «Grauzonen des Leidens» bewegte.
Foto: GL



Spörri: Abbruch und Neubau

Ein neues «Spörri» soll in das Dorfbild von Teufen eingepasst werden.

Die ersten Würfel sind gefallen: Das alte Café Spörri soll abgerissen, ein neues «Spörri Teufen» aufgebaut werden.

An einer Medienorientierung am 19. Januar stellten die Bauherren *Alfred Sutter Senior und Junior*, Bauherrenmanager *Christian Blumer* und die Sieger des Projektwettbewerb, die St. Galler Architekten *Markus Bollhalder* und *August Eberle*, das neue (Vor-)Projekt vor. Die Bevölkerung, die nach Ansicht der Bauherrschaft in die angelaufene Diskussion einbezogen werden soll, konnte sich am 23./24. Januar an einer Ausstellung in der Hechtremise mit dem Bauvorhaben auseinandersetzen.

Das Projekt Bollhalder/Eberle, das gegenwärtig weiterbearbeitet wird, sieht einen Neubau vor, der sich in das Dorfbild von Teufen integrieren soll. «Das neuzeitliche Gebäude soll sich in die bestehende

Häuserzeile einpassen, nicht aber sich anbieten», betonen die Architekten. Wichtig ist der Bauherrschaft die Einheit der äusseren und inneren Erscheinung. Vater und Sohn Alfred Sutter wollen mit dem Neubau etwas Schönes realisieren, das Teufen wohl ansteht. Das bisherige Landammann-Stübli und andere altherwürdige Elemente sollen im Neubau integriert werden.

Intensive Abklärungen betreffend betrieblicher Abläufe haben ergeben, dass nur ein Neubau den hohen Ansprüchen der Bauherrschaft zu genügen vermag. Das «Spörri» soll appenzellisch gemütlich bleiben, das Image vom «Café Spörri» zum Erlebnis «Spörri Teufen» geben werden.

Begleitet vom Heimatschutz und von der Denkmalpflege soll bereits diesen Sommer ein Baugesuch eingereicht werden. Abbruch und Neubau sowie ein Provisorium sind für 2005 geplant. *GL*



So soll sich das neue «Spörri» in das Dorfbild einpassen (Vorprojekt).



Die Bauherren Alfred Sutter jun. und sen. (ausser) und die Architekten Markus Bollhalder und August Eberle (Mitte) präsentieren das Modell des Neubaus. *Foto: GL*

«kunzdruck» übernimmt Produktion der H. Kern AG

Die Teufner Druckerei hat vier Mitarbeiter/-innen sowie die Druckunterlagen und Daten des stillgelegten Gaiser Betriebes übernommen.

Bruno und Margrith Egli-Langenegger, Alleinaktionäre der Kunz-Druck & Co. AG, freuen sich über die Erweiterung ihres Betriebes. *Foto: GL*

Auf Ende 2003 hat das «Satz- und Druckcenter *H. Kern AG*» in Gais seine Produktion nach fast 90-jähriger Tätigkeit eingestellt. Während die weitere Herausgabe des «*Gäusser Blättli*» durch den «*Appenzeller Volksfreund*» in Appenzell sicher gestellt ist, hat die Teufner Druckerei *Kunz-Druck & Co. AG* die Produktion der Drucksachen übernommen.

Wie *Bruno Egli*, Geschäftsführer und Inhaber der Teufner Buch- und Offsetdruckerei, mitteilt, hat die «kunzdruck» die Druckunterlagen und Daten der *H. Kern AG* übernommen. «Damit ist sichergestellt, dass der Kunde seine Drucksachen weiterhin nach den bestehenden Vorlagen drucken lassen kann».

Zusammen mit der Produktion der Drucksachen übernahm die «KunzDruck» auch vier Mitarbeiter des eingestellten Gaiser Betriebes: ein Drucker, ein Polygraph sowie ein Mitarbeiter für die Platten-Kopie und eine Mitarbeiterin für die Ausrüsterei. Ausserdem haben eine Zweifarben-Offsetmaschine A3 und zwei Mac-Arbeitsplätze den Betrieb gewechselt.

Für Bruno und *Margrith Egli-Langenegger* ist die Teilübernahme der *H. Kern AG* eine Herausforderung, noch mehr Kunden aus der Region mit gepflegten Geschäfts-

und Werbetrucksachen, insbesondere mit mehrfarbigen Prospekten usw. bedienen zu können. Dabei werden bestehende Synergien genutzt. «Als leistungsstarke, moderne Druckerei mit hoher Qualität, kurzen Lieferfristen, Termintreue, Top-Service und konkurrenzfähigen Preisen freuen wir uns auf die Erweiterung des Kundenkreises».

Die Aufstockung von 15 auf 19 Mitarbeiter zeigt, dass die «kunzdruck» nicht nur einen Beitrag zur Problemlösung in Gais geleistet, sondern auch weitere Weichen für eine sichere Zukunft der Teufner Druckerei gestellt hat.

Bruno Egli hat die Kunz-Druck & Co. AG 1993 von René Kunz übernommen. Zusammen mit seiner Ehefrau Margrith ist er Alleinbesitzer des Unternehmens. Bereits im neunten Jahr druckt die «kunzdruck» übrigens auch die «*Tüüfner Poscht*». *GL*



Elisabeth Brugger: Ein Leben für die Betagten

Die ehemalige Leiterin des Altersheim Alpstein erinnert sich gern an die Menschen, die sie betreuen durfte.



Elisabeth Brugger blickt zurück auf ein erfülltes Leben im Dienste der Betagten. Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Sie macht nicht viele Worte, sie strahlt Ruhe und Gelassenheit aus. Dass sie bald ihren 73. Geburtstag feiert, würde man nicht vermuten. «Die alten Menschen gern haben, so wie sie sind, ändern kann man sie nicht mehr.» Das habe sie gelernt, es sei ihr Rezept und deshalb habe sie von ihnen so viel bekommen, vielleicht mehr als sie ihnen gegeben habe. Das sagt *Elisabeth Brugger*, welche über Jahre unzählige Teufnerinnen und Teufner in ihrer letzten Lebensphase betreut und begleitet hat. Während 15 Jahren im «Alpstein», später als Heimleiter-Stellvertreterin und heute als Betreuerin der Bastelnachmittage.

15 Jahre im «Alpstein»

1970 zogen Paul und Bethli Brugger mit den Kindern von Amden nach Teufen, um gemeinsam die Leitung des «Alpstein» zu übernehmen. Paul Wiesmann, der Arzt, sei damals Präsident der Heimkommission gewesen und habe sie eingestellt. Sie erinnere sich gut, dass schon damals darüber diskutiert wurde, wie viele

Heime Teufen eigentlich brauche. «Ein Dauerthema – seit ich hier wohne», schmunzelt sie. In den 70er-Jahren renovierte man das «Bürgerheim» oder «Armehuus», wie man es damals noch nannte, es wurde zum Altersheim Bächli. Im «Alpstein» hingegen schritten die baulichen Verbesserungen äusserst sanft voran, ständig seien Handwerker in Haus gewesen. Als sie aufhörten, habe ihr Mann gesagt, jetzt sei das Heim so, wie er es gerne angetreten hätte.

Eine grosse Familie

Zusammen mit der alten Liegenschaft Lindenhügel, wo ebenfalls einige Zimmer zur Verfügung standen, waren zwischen 30 und 35 Pensionäre zu betreuen. Weil sie mit den Bewohnern zusammen lebten, sei die Hausgemeinschaft sehr eng gewesen, wie eine grosse Familie, so käme es ihr in der Erinnerung vor. Buchstäblich Tag und Nacht, abgesehen von den freien Tagen und den Ferien, sind Bruggers für die Pensionäre da gewesen. Wie viele Male sie wohl die Nachtglocke neben ihrem Bett aus dem Schlaf gerissen hat? Doch ein wenig Privatsphäre gönnten sie sich: «Die Mahlzeiten haben wir in der Familie eingenommen, damit die Kinder Hansjörg und Susanne und wir nicht zu kurz kamen». Auch mit den Angestellten hätten sie es gut gehabt, mit einigen habe sie heute noch Kontakt.

Viel Schönes hätten sie erlebt mit den alten Menschen und fast immer habe es jemanden gegeben mit einem frohen Gemüt – ein Segen für die Gemeinschaft. *Frieda Meier* vom Tobel falle ihr ein, die Schwester von Hauptmann Niederer, die sei so eine gewesen. Am Abend sei sie oft im Gang auf die Treppe gesessen und habe gesungen. Langsam seien dann die Türen aufgegangen und eins nach dem andern habe eingestimmt. Eigenartig findet sie, dass die Fröhlichen viel schneller gestorben seien als diejenigen, welche das Leben nicht so «ring» nehmen konnten.

Eine neue Zeit

Auf die Frage, was sich verändert habe, meint Frau Brugger, zu ihrer Zeit seien die Leute viel früher, sobald sie nicht mehr selbständig leben konnten, ins Altersheim gezogen, weil es damals die Unterstützung durch die Spitex noch nicht gab. Deshalb waren sie jünger und aktiver als heute und der Aufenthalt dauerte länger. Sie findet auch, dass es heute mehr Demenzkranke gibt als früher.

Bethli Brugger ist froh, dass sie kein Altersheim mehr leiten muss. «Der administrative Aufwand wäre mir viel zu gross. Das ist wohl der grösste Unterschied – der ganze Papierkram, der heute zu bewältigen ist.»

Und was meint sie zu den Altersheim-Vorlagen? «Da sind gewissermassen zwei Seelen in meiner Brust, die eine ist ganz für die Lösung mit einem Standort, entweder Gremm oder Lindenhügel, im Wissen, dass vier Heime keinen Sinn machen. Trotzdem habe ich Mühe mir vorzustellen, dass, vor allem die Bewohner des «Bächli», sich in einem modernen Haus wohlfühlen werden.»

So lange sie «zwäg» sei, möchte sie die verschiedenen Aufgaben, welche ihr viel Befriedigung schenken, weiter erfüllen: die Bastelnachmittage, die Entlastung einer Frau mit ihrer behinderten Tochter und das Engagement in der Heilsarmee, wo sie die Frauengruppe leitet. Danke, liebe Frau Brugger, für Ihren grossen Einsatz im Dienste unserer Betagten und alles Gute für die Zukunft!

Steckbrief

Name: Elisabeth Brugger-Graf

Geburtsdatum: 25. Januar 1931

Familie: Verwitwet seit 1986, zwei erwachsene Kinder

Hobbies: Handarbeiten, Lesen

Lieblingsessen: Gemüse, Raclette

Lieblingsgetränk: Kaffee, Mineralwasser



Der Samichlaus und viele «gute Geister» erfreuten Kinder und Erwachsene im «Tüüfner Wienachtswald»

Bereits zum zweiten Male verzauberte der «Tüüfner Wienachtswald» anfangs Dezember Kinder und Erwachsene mit seinem vorweihnachtlichen Lichterglanz. Auf Einladung des Verkehrsvereins und einigen Teufner Gastrobetrieben, die sich erstmals mit dem SVP-Fackelumzug vereint hatten, stiegen zahlreiche Teufnerinnen

und Teufner zum Schwimmbad-Wald empor, wo sie mit heissen Getränken und einer feinen Suppe verwöhnt wurden. Höhepunkt bildete der Besuch des Samichlause, der allen Kindern ein grosszügiges «Säckli» mitgebracht hatte. Eine Stegreifgruppe der «Harmonie» sorgte ausserdem für vorweihnachtliche Stimmung. *GL*



Der Samichlaus bei den Älteren

Eine schöne Tradition ist jedes Jahr der Chlausennachmittag des Frauenvereins im Zwinglisaal des Pfarrhauses Hörli. Pfarrer *Axel Fabian* konnte zahlreiche Betagte zu diesem beliebten Anlass begrüssen. Schülerinnen und Schüler von *Kathy Zürcher* und *Anita Fitze* erfreuten die Anwesenden mit einem liebenswerten Weihnachtsspiel. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Samichlause, der in bewährter Manier Lob und Tadel verteilte. Ein feiner Zvieri schloss die gemütliche Runde ab. Alle Besucherinnen und Besucher kehrten reich beglückt und beschenkt mit einem Chlausensack nach Hause zurück. *GL*

Vom Himmel hoch... Engelwoche im Kindergarten und in der Unterstufe Dorf
 Engel – dies war in der Adventszeit das Thema der Sonderwoche von Kindergarten und Unterstufe. 160 Kinder befassten sich mit den geflügelten Himmelsboten. Mit viel Eifer wurden in vier himmlischen Abteilungen kleine Schutzengel für unters Kopfkissen und weisse Hatschi-Engel gebastelt; im Kindergarten entstanden lustige, essbare Engel aus Teig. Ein ganz besonderes Erlebnis war der Engelweg, eine Wanderung zum Kloster Wonnenstein, wo die Nonnen den Kindern eine Geschichte erzählten und sie mit einem Engel aus Wachs beschenkten. Am Freitag versammelten sich alle himmlischen und irdischen Wesen im Korridor des Dorfschulhauses, wo die Werke und auch die Engelsgeduld der Lehrkräfte von den Eltern bewundert und gelobt wurden. *EP*



Andreas nahe Zukunft: Traumberuf Coiffeuse

Die Redaktion der Jugendseite sucht junge Leute, die an dieser Stelle ihre Visionen und Träume veröffentlichen wollen.



Andrea beim «Schnuppern» im Geschäft ihres Vaters.
Foto: BC

Immer wieder wird in den Medien darüber berichtet, dass wir heutigen Jugendlichen keine Zukunftsperspektiven hätten. Doch es gibt auch eine ganze Menge junger Menschen, die hoffnungsvoll und mit viel positiver Einstellung in die Zukunft blicken. Und das, obwohl sie vom Leben nicht immer verwöhnt wurden, sondern wie Andrea bereits schon in jungen Jahren vom Schicksal heftig durchgeschüttelt wurden; sie hat vor kurzem ihre Mutter verloren.

Wir möchten gerne eure Visionen und Träume hier veröffentlichen. Bitte schreibt uns (Redaktion 4-US, Patrick Vogel, Gremmstrasse 22, Teufen). Lesen wir, was Andrea geschrieben hat:

Lehre als Coiffeuse

«Zurzeit besuche ich noch die Schule. Am 21. April werde ich 16 Jahre alt. Ich freue mich auf den Sommer, wo ich meine Lehre als Coiffeuse bei Coiffeur Bischof in Speicher beginnen kann. Ich geniesse noch meine letzten Schulferien und die viele Freizeit, die ich noch habe, denn das wird sich schon bald ändern. Die 3. Sekundarschule ist für mich nicht mehr so streng und es macht mir nicht mehr viel aus, die Schule zu besuchen, denn bald schon beginnen wir mit unserem Abschluss-Theater, dessen Titel allerdings noch nicht feststeht.

Schon seit ich klein war, ist Coiffeuse mein Traumberuf, den ich nun erlernen möchte. Bereits als Kind war ich sehr kreativ und auch heute noch liebe ich es, neue Sachen auszuprobieren.

Vielleicht liegt es auch daran, dass dieser Beruf bei uns in der Familie liegt, denn schon meine Grosseltern und meine Eltern waren (oder sind) Coiffeure. Mein Vater arbeitet in seinem Geschäft Coiffeur Fredy M. in Teufen, bei dem ich gerne mein viertes Lehrjahr absolvieren möchte. Wenn ich dann den Beruf erlernt habe, gibt es viele Zu-

kunftsansichten. Ich könnte auf grossen Schiffen, in Coiffeuregeschäften oder in Hotels auf der ganzen Welt, aber auch hier in Teufen bei meinem Vater im Betrieb arbeiten

Mir gefällt das Verändern von Haaren. Man kann viel machen, wie z.B. färben, tönen, schneiden und frisieren. Es macht mir Spass, zu sehen, wie man einen Menschen kreativ verändern kann und nachher zu erleben, wie das sichtbare Ergebnis dem Kunden Freude bereitet.

Leidenschaft Pferde

Mein zweiter Traumberuf wäre, etwas mit Tieren zu machen, vielleicht Pferdepflegerin oder medizinische Tierarzt-Praxisassistentin, denn ich halte mich gerne bei Tieren auf. Vor allem bei Pferden. Pferde sind meine grosse Leidenschaft und ich reite schon seit einigen Jahren.

Doch ich war mir dann nicht sicher, ob diese Berufsrichtung auf Dauer für mich etwas wäre und ich entschloss mich, das Reiten und die Pferde weiterhin als mein Hobby zu betrachten.

Jedenfalls freue ich mich heute schon auf meinen neuen Lebensabschnitt. *Andrea Mosberger*



Offene Türen im Jugendtreff

Am Donnerstag, 11. März, findet die HV des Trägerversins Jugendtreff statt. Diese wird bis etwa 20.15 Uhr dauern. Anschliessend sind alle, die sich für den Jugendtreff interessieren – besonders natürlich die Eltern der Kids, die den Treff auch besuchen und sich dafür engagieren – herzlich zu einer gemütlichen Informationsrunde im Dachstock der Dorfturnhalle eingeladen.

Möchten Sie wissen, wie unser Treff aussieht oder welche Unterhaltungsmöglichkeiten wir dort haben? Interessiert es Sie ganz allgemein, wie wir unsere Abende verbringen oder möchten Sie vielleicht einmal genau wissen, wie der Treff strukturiert ist? Dann kommen Sie vorbei und verschaffen Sie sich den Einblick. Wir freuen uns auf Sie. *Die Treffleitung*



Saucen-Blitz «Rubel» beim Spaghetti-Plausch: Zuverlässig, «pünktlich», gut! – Bestellungen nimmt gerne entgegen: Vorstand Jugendtreff.
Foto: PV

Im Gedenken

Anton Tischhauser-Eisenhut
19. 4. 1914 – 26. 12. 2003



Toni Tischhauser wurde am 19. April 1914 als zweites Kind der Eheleute Tobias und Dorothea Tischhauser-Eggenberger in Malans/Wartau geboren. Er liebte das kleine Dorf, hat dort seine Jugend verbracht und den Grundstein für seine späteren Hobbies gelegt, das Fischen und das Jagen. Die Sorgen im elterlichen Sticker-Fabrikationsbetrieb in den Krisenjahren verdrängten seine Jugend nicht zu überschatten, wie er es selbst im Lebenslauf geschrieben hat. «Meine Jugendzeit war ein einmaliges, grosses Erlebnis». Früh begleitete er seine Mutter auf ihren Verkaufstouren, wo sie von Haus zu Haus Kräuter, Salben und Seifen anbot. Toni hat sein ausgeprägtes Verkaufstalent eindeutig von ihr geerbt. Gerne erzählte er, seine Mutter hätte sogar Lokomotivfalter verkaufen können oder Kühlschränke an Eskimos.

Deshalb stand seine Berufswahl schon bald fest. Er wollte Kaufmann werden. An der Ecole supérieure de commerce in Lausanne begann der erst 15-Jährige seine Ausbildungszeit. Nach einem Sprachaufenthalt in England kehrte er in die Schweiz zurück. Mit viel Glück fand Toni anschliessend eine Stelle in einer Luganeser Firma und arbeitete einige Jahre als kaufmännischer Angestellter. Am 16. Mai 1938 vermählte sich Toni mit Gret Eisenhut von Gais, einer Tochter aus der altbekannten Stickerfabrikanten-Familie. Die ruhige, beherrschte Art seiner Frau bot den dringend notwendigen Ausgleich zu seinem eher ungestüm vorwärts drängenden Wesen. Der Ehe entsprangen die vier Kinder Vreny, Tony, Urs und Katrin, 13 Grosskinder und bisher vier Urgrosskinder.

1940 gründete Toni Tischhauser in Gais eine kleine Teppich-Handweberei. Hier wurden aus Stoffresten, alten Strümpfen und zerschnittenen Kleidern strapazierfähige, doppelseitig verwendbare Teppiche gewoben. Aus der kleinen Handweberei entstand im Verlauf von sechs Jahrzehnten die

heute von den beiden Söhnen Tony und Urs weitergeführte, international tätige Tisca-Tiara-Gruppe. Vater Toni hat sich mit Leib und Seele für sein Unternehmen und für seine Mitarbeiter eingesetzt. Seit 1938 wohnte Toni mit seiner Familie in Teufen, wo er 1959 sein eigenes Haus im Schönenbühl bauen liess. Dieses bedeutete ihm sehr viel und wurde für die restlichen 45 Jahre zum räumlichen Mittelpunkt seines Lebens, wohin er von seinen vielen geschäftlichen Reisen stets gerne zurückkehrte. Sein grosser Wunsch war, dass seine Frau Gret und auch er bis zu ihrem Lebensende in diesem Haus wohnen könnten. Auch die Krankheit seiner Frau brachte ihn nicht von diesem Wunsch ab. Er setzte alles in Bewegung, um im Schönenbühl die Pflege von Gret zu organisieren. Mit Hilfe von ausgezeichneten Pflegerinnen konnten Gret und jetzt auch Toni zu Hause bleiben und auch dort sterben.

Hans Bischofberger
10. 12. 1973 – 12. 11. 2003



Zusammen mit sechs Geschwistern wuchs Hans Bischofberger als Sohn von Hermine und Jakob Bischofberger in der oberen Rütli auf. Er und sein Zwillingbruder Peter, welcher heute den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet, waren die Jüngsten der grossen Familie.

Hans kam bereits mit einer leichten cerebralen Behinderung auf die Welt, konnte aber zusammen mit seinem Bruder die Schule besuchen. Mit 15 Jahren verletzte er seine rechte Hand mit der Holzspalt-Maschine. Dauerschmerzen und 25 Operationen waren die Folge. Dennoch konnte er bei Comestibles Zellweger in Rorschach die Lehre als Verkäufer beenden. Später arbeitete er zeitweise in der Behindertenwerkstätte Valida und lebte in verschiedenen Heimen und Kliniken. Trotz der Fürsorge seiner Familie

wurde er nicht glücklich, und es gelang ihm nicht, sich in der Gesellschaft zu integrieren. Kurz vor seinem 30. Geburtstag wurde Hans Bischofberger durch eine Lungenembolie von seinen körperlichen und seelischen Leiden erlöst. *EP*

Hans Locher-Hangartner
13. 10. 1907 – 28. 12. 2003



Seine «Kinderzaine» stand am Fusse des Hasenbergs im oberen Schönenberg, dem höchsten Weiler Bergdietikons. Fünf Geschwister begrüsst am 13. Oktober 1907 den nach sechs Jahren angekommenen «Nesthockler». Die Jugendzeit auf dem Bauernhof war unbeschwert. Das erste Schuljahr fiel jedoch zusammen mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges. In der Klasse waren sie nur vier und jeder hiess Hans. Der Besuch der Bezirksschule in

Fortsetzung Seite 34



Viel Freude – und Aufregung über Teufner Christbaum

Ein Christbaum aus Teufen hat in St. Gallen einiges bewegt: Die Nordmann-Tanne aus dem Garten von *Helen Zeller* an der Speicherstrasse ist rechtzeitig zur Adventszeit auf dem St. Galler Klosterplatz installiert worden (vgl. Dezember-/Januar-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»). Der von Schülerinnen und Schülern der Schule für Gestaltung geschmückte Baum (links) hat einerseits vielen Passanten Freude bereitet. Andererseits sorgte ein Cartoon des Zeichners und Kabarettisten («Stahli») *Manuel Stahlberger* in der St. Galler Kulturzeitschrift «Saiten» für ei-

niges Aufsehen (rechts): Nach dessen Darstellung löste sich der Teufner Weihnachtsbaum vom Transporthelikopter und stürzte durch das Dach ins Innere der neu renovierten Kathedrale. Der schwarze Humor der qualitativ hochstehenden Zeichnung stiess nicht überall auf Gegenliebe. Neben harscher Kritik gab es auch verständnisvollere Töne. So fragte sich der St. Galler Dompfarrer *Josef Raschle*, ob die Kirche ausgerechnet jetzt, im Advent, zusammen mit Wirtschaft und Gewerbe Weihnachten feiern müsse...

Foto: ML / Cartoon: M. Stahlberger

Gratulationen im Februar

Alice Freitag feiert am 12. Februar ihren 93. Geburtstag. Sie gehört noch zu jener Generation Frauen, die keine Berufsausbildung geniessen konnte. In Kursen lernte sie Damenschneiderin und verdiente sich damit ihren Lebensunterhalt. Aufgewachsen ist die Jubilarin im Hinterbühl in Teufen. Ihre Schulzeit verbrachte sie in den Schulhäusern Rüti und Blatten in Niederteufen. Sie war ein fröhliches Kind und hatte für jeden Lehrer einen passenden Spruch parat. Auch hat sie immer gern und oft gesungen. Heute noch hat sie Freude daran. Leider steht es mit dem Augenlicht nicht mehr zum Besten. Sie braucht auch etwas mehr Hilfe, die sie gerne dankbar annimmt. Frau Freitag kennen wahrscheinlich noch viele als Bewohnerin im schönen Appenzeller Bauernhaus beim Ehepaar Freund (bei der Haltestelle Niederteufen). Leider ist es vor drei Jahren abgerissen worden. Heute lebt Frau Freitag im Altersheim Alpstein.

Ihre Vitalität hat *Lily Fenner-Kubn* bis zu ihrem 90. Geburtstag bewahrt und wir hoffen, dass dies auch weiter so bleiben wird. Am 24. Februar 1914 ist sie in Thal geboren. Spätere Jugendjahre folgten in Rheineck. Obwohl sie, die Älteste, und ihre vier Geschwister teilweise getrennt aufwuchsen, weil die Mutter früh starb, hat es das Leben trotzdem gut mit unserer Jubilarin gemeint. Nach einem Haushaltlehrjahr arbeitete sie zuerst in einer grösseren

Konditorei in St. Gallen. Anschliessend war sie in Lugano tätig und lernte dort auch Italienisch und Spanisch. Die französische Sprache studierte sie in Genf. Weitere Stationen waren wiederum Rheineck und auch Venedig. In Zürich heiratete sie 1942 den Zahnarzt Karl Fenner. Eine Tochter und zwei Söhne machten ihr Glück vollkommen. 1946 übernahm ihr Mann in St. Gallen die Zahnarztpraxis von Dr. Baumann. Seit November 2002 lebt Frau Fenner in der Alterssiedlung in Niederteufen.

Paul Prim-Benz darf am 25. Februar im eigenen Heim in Niederteufen im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag feiern. Ihm steht immer noch seine treue und liebe Frau Rösli tatkräftig zur Seite. «In den Blatten», so hiess die Gegend damals, als der Jubilar im Jahre 1960 nach Teufen zog. Mit seiner Familie bezog er sein selbst geplantes Einfamilienhaus an der Blattenstrasse 5. Unser Jubilar wuchs in einer kinderreichen Familie in St. Gallen auf und war erst zwölf Jahre, als sein Vater starb. Er wurde krank, weil er die Sorgen und Schwierigkeiten der damaligen Stickerieikrise anfangs der 30er Jahre nicht mehr verkraften konnte. Die Mutter löste die schwierige Aufgabe, die Familie ohne fremde Hilfe durchzubringen. In den Jahren anfangs des 2. Weltkrieges absolvierte Paul Prim eine kaufmännische Lehre bei einem bekannten Lebensmittel-Grossisten. Dieser

Branche blieb er bis zu seiner frühzeitigen Pensionierung treu. Im Leben des Jubilaren gab es einige gesegnete Höhepunkte. Ein grosses Glücksgefühl war die Hochzeit im August 1979 mit seiner grossen Liebe Rösli Benz. Diese Lebensgemeinschaft dauert bis heute, also bereits mehr als 54 Jahre. Dem Ehepaar wurden zwei gesunde Kinder geschenkt. Sohn Jürg ist leitender Arzt Radiologie und präsidiert auf seinem Spezialgebiet die «Schweizerische Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin». Tochter Beatrice ist nebst ihrer Familie in einer Spezialschule für behinderte Kinder tätig. Kinder und Enkelkinder bereiten dem Ehepaar grosse Freude. In seiner Freizeit war Paul Prim mit seiner Familie in verschiedenen Sportarten aktiv: Wandern im Alpstein, Skifahren im Engadin, Tennisspielen in einem kleinen, familiären Klub, Ski-Langlauf, Männerriege Dorf, begeisterter Sänger seit 1951 bis heute in der «Harmonie» St. Gallen und später ein paar Jahre beim Männerchor Teufen. Leider haben sich im Alter Beschwerden im Rücken und in den Beinen eingestellt, mit manchmal recht heftigen Schmerzen. Trotzdem hofft Paul Prim, noch einige glückliche Jahre zusammen mit dem geliebten Rösli im eigenen Heim verbringen zu dürfen.

Am 27. Februar gratulieren wir *Emma Staub-Schefer* zu ihrem 80. Geburtstag. Die Jubilarin lebt zufrieden am Gremm und schätzt die gute Nachbarschaft über alles. Zur Familie gehören zwei liebe Töchter.

Unser letzter Jubilar im Februar ist Beniamino Marchesoni-Longo. Er feiert am 28. Februar seinen 80. Geburtstag. Sein Humor wirkt ansteckend, denn er weiss sehr viel zu erzählen aus seinem Leben. Zudem schreibt und liest er gern. Ein weiter Weg führte ihn aus dem Südtirol, wo er in der Nähe von Trient geboren wurde, nach Teufen. Aufgewachsen ist er in der Dolomitengegend. In Bozen liess er sich zum Koch ausbilden. Anschliessend absolvierte er den Militärdienst in Italien während des Zweiten Weltkrieges, wo er sogar in deutsche Gefangenschaft gelangte. 1947 zog er nach St. Gallen, wo er Arbeit im Casino, jetzt Hotel Ekkehard, fand. Nach einem Abstecher nach Luzern wurde er im Restaurant Baratella am unteren Graben in St. Gallen angestellt. Dort arbeitete er während 13 Jahren als Koch. 1961 heiratete Herr Marchesoni und wurde Vater von sechs Kindern, drei Töchtern und drei Söhnen. Von 1963 bis 1989 übernahm er die Leitung des «Baratella». Waren es zu Beginn noch zwei Kilo Teigwaren jeglicher Art pro Tag, die er selber herstellte, so waren es am Schluss 30 bis 35 Kilo.

Da unser Jubilar in Elm-Tobel ein Ferienhaus besitzt, lag es nahe, dass er nach Teufen zog. In seinem heimeligen Appenzellerhaus erledigt er sämtliche Schreinerarbeiten selber und auch Einkäufe im Dorf unternimmt er immer noch zu Fuss.

Marlis Schaeppi

Fortsetzung von Seite 33

Baden begann mit einem halbstündigen Fussmarsch und zwanzig Minuten Bahnfahrt. Der kaufmännischen Lehre auf einem Notariats- und Versicherungsbüro folgte der Besuch eines neu eröffneten Maturitätsinstitutes in Brugg. Die Krise der Dreissiger Jahre erlaubte ihm nicht, das in Zürich begonnene Studium fortzusetzen. In einer Kaffeeegrossrösterei und Gewürzmühle fand er eine Stelle und arbeitete sich hoch bis zum Prokuristen. In der ältesten Tochter des Bahnhofvorstandes in Männedorf fand er am 15. August 1942 eine liebe und tüchtige Lebensgefährtin, die der vierköpfigen Familie stets Nest-

wärme und Geborenheit zu geben wusste. Am 1. Januar 1947 zogen Lochers nach Teufen. Hans Locher wurde Geschäftsführer der Kornhausapotheke, die damals im alten Hecht einen ansehnlichen Fabrikations- und Versandbetrieb unterhielt. Er führte dieses Geschäft über 25 Jahre wie sein eigenes. Mehr als 20 Jahre war er Samariter und organisierte als Dienstchef im Zivilschutz 1957 nach der Ungarnkrise einen der ersten Selbst- und Kameradenhilfskurse der Schweiz. Viele Freunde fand er in den Kreisen des Touring-Clubs der Schweiz, dessen ausserrhodische Sektion er während 15 Jahren führte.

Seit 1926 hielt er dem Männerchorgesang die Treue. Hans

Locher war sehr belesen und nahm auch regen Anteil am kirchlichen Leben. Bis fast zuletzt wohnte er in seinem eigenen Heim an der Bächlistrasse. Herr Locher gab übrigens in einem Ideenwettbewerb der «Tüfner Poscht» ihren Namen.

Marlis Schaeppi

FDP Teufen für Gremm und Lindenhügel

Im Anschluss an die öffentliche Gemeindeversammlung vom 14. Januar hat die Mitgliederversammlung der FDP Teufen die Parole zur Abstimmung vom 8. Februar gefasst. Dabei wurde die Wichtigkeit des Projektes für die Zukunft der Teufner Altersheim-Situation unterstrichen. In der

Abstimmung kam klar zum Ausdruck, dass sich die FDP Teufen für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Altersheim-Situation ausspricht.

Die Mitgliederversammlung fasste einstimmig die Ja-Parole zum «Projektierungskredit für eine Standortoptimierung der Alters- und Pflegeheime». Eine mit Abstand grosse Mehrheit gab zudem der Variante mit zwei Standorten «Gremm und Lindenhügel» den Vorzug. Falls der Projektierungskredit mit «einem» Standort Zustimmung durch die Stimmbürger/-innen finden würde, entschied sich die Mitgliederversammlung der FDP Teufen mehrheitlich für den Standort Lindenhügel. *pd.*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Weisser Adrian, geboren am 11. November in St. Gallen, des Weisser Christof Erhard und der Weisser geb. Hopfensitz Melanie, Alte Speicherstrasse 2615.

Tempone Tristan, geboren am 16. November in St. Gallen, des Kobler Harald und der Tempone Edith, Bühlerstrasse 91.

Kurdi Khaled, geboren am 9. Dezember in Herisau, des Kurdi Hicham und der Kurdi geb. El Sidani Dina, Weiriden 1.

Casasola Chiara Alessia, geboren am 2. Januar in St. Gallen, des Casasola Maurizio und der Casasola geb. Lüthard Cornelia Susanne, Bächlistrasse 11.

Trauungen

Wanner Reto und *Zünd Wanner geb. Zünd Monika*, Unterrain 10.

Todesfälle

Porter Timothy Julian, Stosswaldweg 2534, 1952, gestorben am 28. November in Herisau.

Zellweger Beatrice, Lortanne 1a,

1973, gestorben am 25. Dezember in Teufen.

Tischhauser Anton, Schönenbühlstrasse 687, 1914, gestorben am 26. Dezember in Teufen.

Graf Hanna, Weiriden 24, 1935, gestorben am 28. Dezember in Herisau.

Locher Hans, Bächlistrasse 8A, 1907, gestorben am 28. Dezember in Frauenfeld.

Blum Ernst, Teufenerstrasse 197, 1911, gestorben am 8. Januar in Teufen.

Moesch Max, Krankenhausstrasse 44, 1914, gestorben am 8. Januar in Teufen.

Tobler Arthur, Schützenbergstrasse 5, 1923, gestorben am 11. Januar in Teufen.

Sutter geb. Dörig Virginia Emilia, Steinwischlenstrasse 38, 1945, gestorben am 13. Januar in St. Gallen.

Brunner geb. Buff Martha, Kurvenstrasse 15, 1915, gestorben am 13. Januar, in Teufen.

Brügger Georg, Haagweg 1429, 1913, gestorben am 17. Januar in Teufen. za.

Neues Rätsel: «Von Tür zu Tür»

Mit dem neuen Jahrgang startet die «Tüüfner Poscht» ein neues Rätsel: Nach den Teufner Brunnen im vergangenen (Wasser-)Jahr sind es dieses Jahr *Türen* in der Gemeinde, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. In jeder Ausgabe ist eine Tür abgebildet. Die Leserinnen und Leser sollen dabei herausfinden, zu welchem Haus diese gehört bzw. wer jeweils durch diese ein- und ausgeht.

Zu welchem Haus gehört die Tür rechts? (Kleiner Tipp: Das Haus ist in dieser Ausgabe abgebildet). Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie diese bis am 14. Februar an die



Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder mailen Sie die Lösung an tp.raetsel@gmx.ch (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise (vgl. Kästchen).

Neue Preise

1. Preis: Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggbock».
2. Preis: Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstrauss von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21.
3. Preis: Abo «Tüüfner Poscht».

Lösung zum Brunnenrätsel

Auf der südlichen Seite des Dorfplatzes, neben der Kirche steht der Dorfbrunnen mit dem grossen Becken und der schönen Sandsteinfigur, die der Bildhauer *Wilhelm Meier* 1954 gestaltet hat: «Eine Mutter hält schützend ihr Kind vor den Gefahren der Strasse.»



Der Künstler *Wilhelm Meier*, 1880 in Embrach geboren und aufgewachsen in Trogen, starb 1971 in St. Gallen. Er ist der Schöpfer weiterer Werke in unserem Kanton: Landsgemeindebrunnen in Hundwil; J.H.-Tobler-Denkmal auf der Vögelinsegg; Hirschbrunnen in Walzenhausen; Grubenmann-Gedenktafel am Pfarrhaus Teufen; Zellweger-Gedenktafel in Trogen; Tobler-Gedenktafel in Wolfhalden u.a.m.

RN

Die Lösung herausgefunden und einen Preis gewonnen haben:

1. Preis: *Annelies Egger*, Hauptstrasse 18, Teufen.
2. Preis: *Susanne Egger*, Hummelhalde 1012, Teufen.
3. Preis: *Susanna Westarp-Diener*, Dorf 17, Teufen.
4. Preis: *Heidi Koller*, Schlatterlehn, Teufen.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Foto-Rätsel. TP



Bilder und Kleinskulpturen von Verena Lanter-Nicklaus in der Berit-Klinik in Niederteufen

Noch bis Ende Mai zeigt die 65-jährige Künstlerin *Verena Lanter-Nicklaus* (Bild) in der Berit-Klinik einen Querschnitt aus ihrem künstlerischen Schaffen. Zu sehen sind Stilleben und Landschaftsbilder in Öl, Acryl, Tempera und Aquarell, abstraktere Werke – «gemalte Gedanken» – in Acryl sowie Kleinskulpturen aus Ton und bronziertem Gips. Die Ausstellung im Restaurant und in den Gängen der Kliniki ist täglich geöffnet von 8–19 Uhr.

Foto: GL



Unverletzt im Rotbach gelandet

Totalschaden an einem Personenwagen entstand am 22. Dezember bei einem Selbstunfall in Teufen: Eine Autofahrerin lenkte ihr Fahrzeug von Teufen in Richtung Bühler. In einer Linksbiegung, in den sogenannten Hasenränken, geriet der Personenwagen auf der schneebedeckten Fahrbahn ins Schleudern.

Das Auto kam über den rechten Fahrbahnrand hinaus, stürzte rund 20 Meter den Abhang hinunter und kam auf dem Dache

liegend im Rotbach zum Stillstand. Wie durch ein Wunder konnten die Lenkerin und ihre Mitfahrerin, welche angegurtert waren, das total beschädigte Fahrzeug selbst verlassen. Obwohl sich die beiden Frauen nebst dem erlittenen Schrecken wohl fühlten, wurde ihnen empfohlen, sicherheitshalber den Arzt aufzusuchen. Zur Bergung des Fahrzeuges mussten die Feuerwehr Teufen und das Forstamt beigezogen werden. *Kapo.*

40-Meter-Sturz unverletzt überstanden

Nach einem 40-Meter-Sturz konnte ein Lenker sein Fahrzeug am Dreikönigstag praktisch unverletzt verlassen.

Der Lenker fuhr um etwa 0.30 Uhr von St.Gallen her in Richtung Lustmühle. Im «Jonenwatt» verlor er aus nicht restlos geklärten Gründen die Herrschaft über sein Fahrzeug. Dabei touchierte er den rechtsseitigen Trottoirrandstein, überquerte das Trottoir und streifte einen Kandelaber. Das Fahrzeug stürzte ins Jonenwatt-Tobel, wo es rund 40 Meter unterhalb der Strasse auf dem Dach liegend zum Stillstand kam. Der Lenker konnte praktisch unverletzt den Personenwagen verlassen. Im Morgengrauen verständigte er die Polizei. Diese fand den total demolierten Wagen im erwähnten Tobel. Der Sachschaden beträgt rund 16'000 Franken. *Kapo*

Glimpflich abgelaufene Kollision mit der AB

Totalschaden an einem Personenwagen entstand am 23. November bei einer Kollision mit einer

Bahnkomposition der Appenzeler Bahnen. Verletzt wurde niemand. Eine Autofahrerin lenkte ihren Personenwagen vom Lindenkreis her dorfeinwärts. Bei der Ebni wollte die Frau nach rechts in die Landhausstrasse abbiegen und übersah dabei die eingeschaltete Wechselblinkanlage. Gleichzeitig näherte sich eine Bahnkomposition der Appenzeler Bahnen von Bühler her. Obwohl der Lokführer eine Schnellbremsung einleitete und ein Pfeiffsignal gab, konnte die Kollision mit dem Personenwagen nicht mehr verhindert werden. Die Autofahrerin und ein mitfahrendes sechs Monate altes Kleinkind blieben unverletzt. *Kapo.*

Erfolg für den Volleyballclub Teufen



Am Mix-Volleyballturnier in Gais konnte der Volleyballclub Teufen erfolgreich seinen Siegertitel vom letzten Jahr verteidigen. In seiner Kategorie setzte er sich gegen elf andere Mannschaften aus der Region durch. *pd.*

Anmeldung zur Freizeit-arbeiten-Ausstellung

Zwar ist der Anmeldetermin für die Teilnahme an der vom 2.–4. April in Gais stattfindenden Ausstellung der Lehrtöchter und Lehrlinge bereits abgelaufen. Trotzdem möchten die Organisatoren jene, welche sich bis jetzt noch nicht entschliessen konnten, mitzumachen, ermuntern, sich anzumelden. Gewiss fehlt es nicht an guten Ideen – es müssen nicht unbedingt berufsbezogene Arbeiten sein, auch Hobbies dürfen präsentiert werden. Euer Lehrbetrieb wird euch sicher bei der Ausführung der Arbeit unterstützen. Mit einem eigenen Werk an der Ausstellung präsent zu sein, ist ein ganz besonderes Erlebnis. Also los – mach mit! *pd.*

Anmeldungen bei Daniel Moosmann, BIZ Herisau (071 353 50 20) oder per Internet: www.freizeitarbeiten.ch.



Vielfältige Unterhaltung der Harmoniemusik Teufen im Lindensaal

Unter dem Motto «Föf Jahreszyte» erfreute die *Harmoniemusik Teufen* Ende November ihre Anhängerschaft mit einem vielfältigen Repertoire mit Musik aller Stilrichtungen im Lindensaal. Als fünfte Jahreszeit gelangte die Fasnacht zur Darstellung. Präsidentin *Marianne Züst* ehrte den Posaunisten *Ernst Tanner* (kleines Bild) für seine 35-jährige Mitgliedschaft als eidgenössischer Veteran. Der zweite Teil der Unterhaltungen wurde durch das *Jugendblasorchester* der Musikschule Appenzeller Mittelland unter Leitung von *Roger Ender* bereichert. Bereits zum fünften Male wurden die «Harmonie» und deren Gäste durch den befreundeten *Männerchor Tobel-Teufen* grosszügig bewirtet – auf dass letztere an ihrer nächsten Unterhaltung wieder von der Harmoniemusik verwöhnt werden... *Fotos: GL*

Claro-Weltladenverein: HV mit Produkte-Präsentation

Am Mittwoch, 18. Februar, 19.30 Uhr, lädt der Claro-Weltladenverein zur diesjährigen Hauptversammlung in den Zwingliaal (evang. Pfarrhaus) ein. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil um etwa 20.15 Uhr wird in einem öffentlichen Vortrag die Firma Soglio aus Castasegna vorgestellt. Der Geschäftsführer erklärt die naturorientierte Philosophie der Firma und stellt die verschiedenen Kosmetikprodukte vor. Anhand wunderschöner Bilder wird er auch das Bergell mit seiner faszinierenden Natur bekannt machen.

Zu diesem Vortrag sind auch Nicht- und Neumitglieder herzlich willkommen. *pd.*

Spitex-HV: Vortrag über «Befreiendes Älterwerden»

Am Montag, 23. Februar, um 20.15 Uhr, wird im katholischen Pfarreizentrum Stofel Verena Kast zum Thema «In Würde altern, älter werden als Verlust und Gewinn» sprechen.



Die bekannte Psychologin und Schriftstellerin Verena Kast (Bild) wird der Frage nachgehen, warum älter werden in unserer Gesellschaft so oft mit den Begriffen von Verlust und Bitterkeit einhergehen. «Wer den eigenen Alterungsprozess bewusst erlebt und sich den Veränderungen nicht widersetzt, ist den Herausforderungen für das eigene Älterwerden und in der Betreuung alter Menschen besser gewachsen.»

Der Vortrag wird organisiert vom Spitex-Verein Teufen. Vorgängig an das Referat findet um 19 Uhr die Hauptversammlung statt. *pd.*



Teufner Jugendliche erfreuten rund 100 Familien als «Sternsinger»

Zur Dreikönigszeit waren in Teufen wieder die Sternsinger unterwegs (Bild). In vier Gruppen besuchten Jugendliche von der 4. Klasse bis zur Oberstufe rund 100 Familien. In ihren farbenfrohen Kostümen erfreuten sie mit frohem Gesang und sammelten dabei für das Projekt «Kinder bauen Brücken». Dabei kam ein erfreulicher Betrag von 2'370 Franken zusammen. Der Erlös geht an Kinder in Afrika (vor allem in Ruanda) und Südamerika (Peru). *Foto: GL*

Pro Senectute hilft beim Ausfüllen der Steuererklärung

Pro Senectute berät und hilft beim Ausfüllen einfacher Steuererklärungen von AHV-Rentnerinnen und -Rentnern. Die Hilfe wird von speziell für diese Aufgabe geschulten freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet. Das Angebot gilt selbstverständlich auch für Personen, die sonst nicht auf die Hilfe von Pro Senectute angewiesen sind. In der Regel genügen ein bis zwei Hausbesuche. Die Kosten richten sich nach Zeitaufwand und finanzieller Situation. *pd.*

Anmeldung und weitere Auskünfte bei Pro Senectute App.A.Rh., Herisau (071 3 50 30) oder Heiden (071 891 62 49); Mo-Fr, 8-11.30 Uhr.

Gordon-Training: Kommunikation in der Familie

In einem abwechslungsreichen Training bringt Claudia Widmer Müttern, Vätern und Jugendlichen eine Technik für einen verständnisvollen und respektvollen Umgang in Beziehungen nach der Methode von Thomas Gordon näher. Erweiterung des emotiona-

len Wortschatzes, Formulierung von klaren Aussagen, sachliches Konfrontieren, sensibles Zuhören und glaubhaftes Setzen von Grenzen sind Schwerpunkte des Trainings. *pd.*

Kursbeginn: 7. Februar, 10 Samstagmorgen von 9-12 Uhr, Schule Rothhaus, Teufen. Nähere Auskunft bei der Kursleiterin Claudia Widmer (Telefon 071 333 25 26).

Jetzt anmelden für das Volleyball-Plauschturnier

Am Sonntag, 29. Februar, führt der Volleyballclub Teufen zum 15. Mal das traditionelle Plauschturnier in der Sporthalle Landhaus in Teufen durch.

Bei diesem Anlass steht die Spielfreude im Vordergrund. Eine Mix-Mannschaft besteht aus sechs Personen, davon mindestens drei Frauen. Das Turnier startet um 9 Uhr und dauert bis etwa 17 Uhr. Es können maximal 15 Mannschaften teilnehmen; es entscheidet dabei die Reihenfolge der Anmeldungen.

Für das leibliche Wohl von Spielern und Fans sorgt eine Festwirtschaft. Anmeldeschluss ist

am 7. Februar, das Startgeld pro Mannschaft beträgt 40 Franken.

Volleyball-Fans beiderlei Geschlechts sind jederzeit im Training des Volleyball-Club Teufen willkommen. Der VBC trifft sich donnerstagabends um 20.30 Uhr in der Landhausturnhalle Teufen. *pd.*

Informationen und Anmeldetalons sind bei Kurt Haupt (071 333 29 70; volleyball@kurthaupt.ch) oder beim Präsidenten des VBC, Thomas Schoch (071 330 01 81; tosch@swissonline.ch) erhältlich.

Curlingabend für sie und ihn

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler lädt ein zu einem Curlingabend. Am Samstag, 7. Februar, trifft man sich um 17 Uhr bei der Eisfeldhalle Lerchenfeld. Nach einer gründlichen Einführung mit einem erfahrenen Instruktor können Interessierte nach einem Imbiss die neu erworbene Curlingerfahrung beim gemeinsamen Spiel testen. Die Kosten betragen 35 Franken pro Person plus Imbiss. Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bei Irene Knörr (071 330 08 83). *pd.*

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Abend für Mitarbeitende: Freitag, 6. Februar, 19 Uhr, im Zwinglisaal.

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 13. Februar, 14 Uhr, im Zwinglisaal (mit Diakon Bruno Ammann).

Kontaktmittag: Freitag, 27. Februar, 12 Uhr (Anmeldung bis Dienstagmittag über Telefon 071 333 13 11).

Seniorentreff: Dienstag, 24. Februar 14.30 Uhr, im Lindensaal (mit Pfarrer Axel Fabian).

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 12. und 26. Februar, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 5. und 19. Februar, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Die Cevi-Jungsgar trifft sich jeweils am Samstagnachmittag um 14 Uhr (ausgenommen Schulferien). Infos bei Bruno Ammann (071 333 20 30) oder M. Winkelmann (071 33 59 90). *pd.*

Vorschau

Weltgebetstag: Freitag, 5. März.

Kirchgemeindeversammlung: Sonntag, 25. April.

Seniorenferien: 21. bis 26. Juni in Flims mit Diakon Bruno Ammann.

Veranstaltungen im Bildungshaus Fernblick

Februar

4., 19.30–21 Uhr: Schweigemeditation am Mittwochabend.

6.–8.: LaboRio 21, Kommunikation und neue Dialogkultur mit Petra Brenig Klein und Team; Referent: Jürg Wilhelm, St. Gallen.

11., 19.30–21 Uhr: Schweigemeditation am Mittwochabend.

15.–20.: F.M.-Alexander-Technik: «Dein Körper – der Tempel deiner Seele» mit Verena-Maria Keller, Lehrerin der F.M.-Alexander-Technik.

18., 19.30–21 Uhr: Schweigemeditation am Mittwochabend.

25.: Zwischenhalt – ein Tag für mich; Thema: «Woher – Wohin» mit Mona Lutz.

25., 19.30–21 Uhr: Schweigemeditation am Mittwoch. *pd.*

Etwas aufgefallen?

Die «Tüfner Poscht» berichtet auch im neuen Jahr über alles, was Teufnerinnen und Teufner interessiert. Dabei ist die Redaktion auf Tipps und Anregungen aus der Leserschaft angewiesen.

Anruf genügt: 071 33 33 463 (Mo–Fr: 8–11.30 Uhr).



«Die Reise nach Petuschki»

Die Lesegesellschaft lädt ein zu einer Lesung im «Linde»-Foyer.

Die Lesegesellschaft Teufen lädt ein zu einem Abend mit drei Schauspielern des *Stadttheaters St. Gallen* zur Lesung der Weltgeschichte. «Die Reise nach Petuschki» von *Wenedikt Jeofejew* ist eine absurde Reisebeschreibung einer feuchtfrohlichen Zugfahrt im Vorortzug von Moskau nach Petuschki, die seit den siebziger Jahren zu einem Dauerseller mutiert ist. Das 1969 entstandene tragikomische Meisterwerk machte seinen Autor zu einem der

meist geschätzten und geliebten Dichter in Russland, auch wenn «Die Reise nach Petuschki» sich lange nur geheim verbreiten konnte. – Das intelligente, witzige und skurrile Theater wird am Donnerstag, 5. Februar, um 20 Uhr im Foyer der «Linde» aufgeführt. *pd.*

Dialekt-Schauspiel mit Jörg Schneider

Am Mittwoch, 3. März, um 20 Uhr, wird im Lindensaal das Dialekt-Schauspiel «*Dure bi Rot*» aufgeführt. Eine der grössten Lustspiel-Erfolge von Jörg Schneider war sicher Ray Cooneys Farce «*Liebi macht erfinderisch*». Das Stück vom Taxifahrer, der zwei Frauen hatte und im Gewirr seiner Ausreden beinahe durchdrehte: «*Dure bi Rot*». Jörg Schneider hat die englische Farce «*Caught in the net*» ins Schweizerdeutsche übersetzt und freut sich zusammen mit seinem Ensemble auf die humoristische «*Tour de Force*», die zwei Stunden fröhliches Lachen verspricht. *pd.*

Vorverkauf: Verkehrsverein Teufen, im Bahnhof (071 333 38 73).

Cevi sucht Leiter

Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt, magst gerne Kinder, arbeitest gerne mit anderen Jugendlichen im Team zusammen und hast am Mittwoch Abend und wenn möglich am Samstagnachmittag Zeit, dann passt du in unser Leiterteam. Du fühlst dich angesprochen? Dann ruf doch einfach unverbindlich an: 071 333 59 90 (abends) oder schreibe uns eine E-Mail: info@cevi-teufen.ch. *pd.*



Wahlerfolge und wirtschaftliche Entwicklung im Zentrum der FDP-Neujahrsbegrüssung

In gemütlichem Rahmen hielt die FDP Teufen am 9. Januar ihren traditionellen Neujahrs-Apéro im Alten Feuerwehrhaus ab. Im Mittelpunkt standen die Wahlerfolge der Partei im vergangenen Jahr sowie ein Referat über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region des Teufners *Max Hungerbühler*, VR-Präsident der Bischoff-Textil AG in St. Gallen und bis vor kurzem Präsident der IHK St. Gallen-Appenzell. Neben zahlreichen Parteimitgliedern und dem Referenten (Zweiter von rechts) konnte FDP-Präsident *Thomas Zaugg* (Zweiter von links) u.a. auch die Regierungsräte *Jakob Brunnschweiler* (links) und *Hans Altberr* (rechts) begrüssen.

Foto: GL

Abstimmung am 8. Februar

Die Stimmbürger/-innen von Teufen werden am Wochenende vom 7./8. Februar zur Urne gerufen. Zur Abstimmung gelangt auf lokaler Ebene der *Projektierungskredit* von 450'000 Franken für eine *Standortoptimierung der Alters- und Pflegeheime* (vgl. *Titelgeschichte*).

Auf kantonaler Ebene ist in den *Ständerat* ein Nachfolger für den in den Bundesrat gewählten *Hans-Rudolf Merz* zu wählen. Zur Auswahl stehen alt Landammann *Hans Hübener*, Teufen, der FDP-Kandidat *Hans Altberr*, Regierungsrat, Trogen, der abgewählte SVP-Nationalrat *Jakob Freund*, Bühler, sowie die Oberrichterin *Jessica Keel*, Heiden, die von einem überparteilichen Komitee portiert wurde.

Weiter ist eine Ersatzwahl für das 8. und 9. Mitglied des *Obergerichts* zu treffen.

Auf *eidgenössischer Ebene* wird über den Gegenentwurf der *Avanti-Initiative*, eine Änderung des *Obligationenrechts* (Miete) sowie über die Initiative für die *Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter* abgestimmt. TP

Ja zum Budget

Die Stimmberechtigten von Teufen haben am 30. November 2003 dem Voranschlag 2004 deutlich zugestimmt. Das Stimmenverhältnis lag bei 1069 Ja zu 144 Nein. Die «rekordverdächtig» tiefe Stimmbeteiligung lag bei 29.87 Prozent. TP

«Criminal» in Teufen

Unter dem Arbeitstitel «*Krimi 2004*» ist ein Stosstrupp des *Gemischten Chor Gais* bereits wieder intensiv mit den Vorbereitungen für eine Produktion im Sommer 2004 beschäftigt. Geplant sind zehn Abendvorstellungen von Ende August bis Mitte



Die Teufner Silvesterkläuse haben das alte Jahr ausgeklaut

Bei herrlichem Winterwetter haben die Teufner Silvesterkläuse am 31. Dezember das alte Jahr ausgeklaut. Bereits am frühen Morgen zogen sie schellend und rollend von Haus zu Haus und wünschten den Bewohnern mit ihren urtümlichen «Chlausezüerli» ein gutes neues Jahr (Bild). Gegen Mittag erfreuten die schönen und schön-wüeschte sowie zahlreiche Nachwuchskläuse viel Publikum im verkehrsfreien Dorfkern. Das Nachmittags- und Schlusskläusen in den verschiedenen Gasthäusern beschlossen den traditionellen Anlass. Wir schliessen uns den Silvesterkläusen an und wünschen unseren Leserinnen und Lesern nachträglich «vill Glück ond e guets Neus!»

Foto: GL

September im *Alten Zeughaus Teufen*. Die Probenarbeit für den Chor begann bereits im Januar – jeweils am Dienstagabend und jeden Monat einmal am Samstagnachmittag. Für den Chor als Hauptakteur werden für alle

Stimmfragen noch Mitwirkende gesucht. Wer interessiert ist an der Mitwirkung im Projekt «*Krimi 2004*», erfährt mehr beim Chorpräsidenten Karl Göltenboth, Gais (Telefon 071 793 93 93; chorgais@gmx.ch). pd.

Ein Abend zum Thema «Demenz»

Veranstaltung der Lesegesellschaft Teufen und der Altersheime.

Im Rahmen der öffentlichen Fachveranstaltung zum Thema *Demenz* (Gedächtnisstörung/Verwirrtheit) stellt die Teufner Autorin *Trudi Hofstetter* das Buch «*Grauzonen des Leidens – Leben mit unsichtbaren Behinderungen*» vor. Als Lebensgefährtin von *Armin Hofstetter* musste sich die Herausgeberin je länger je mehr

mit den Folgeproblemen der Krankheit im Alltag auseinandersetzen. Das bewegende Werk ist Ausdruck ihrer eigenen Leidensbewältigung und besteht aus verschiedenen Fallbeispielen und einem medizinischen Fachteil.

Die Buchpräsentation wird durch die Lesegesellschaft Teufen organisiert.

Anschliessend laden die Gemeindealtersheime Lindenhügel, Alpstein und Bächli sowie das Alterszentrum zu einem Vortrag über *Demenz* ein. Mit *Eliza Beyerle*, Lehrerin an der Schule für Betagtenbetreuung in St. Gallen, konnte eine kompetente Referentin gewonnen werden. Sie referiert zum Thema *Demenz*, über das Krankheitsbild, die Hoffnungen und Schuldgefühle von Angehörigen sowie Unterstützungsangebote für Betroffene.

In der Pause offeriert das Altersheim Lindenhügel Getränke und einen kleinen Imbiss. Die Veranstaltung dauert bis etwa 21.30 Uhr. pd.

Altersheim Lindenhügel, Teufen, Mittwoch, 3. März, 19 Uhr; Eintritt frei.

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

«Tüfner Poscht»
Redaktion
Postfach 152
9053 Teufen

Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)

Fax 071 333 51 63

E-Mail: t.poscht@bluewin.ch

Inserate-Aannahme und Abos
Heidi Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 071 333 20 55

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung
Hans Sonderegger
Gestaltungs- und Grafikstudio
Unterrain 19, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen
Gedruckt auf
100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Redaktions- und Inseteschluss:
Für die Ausgabe
März 2004
15. Februar 2004

Erscheint monatlich
(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Veranstaltungen

Dezember 2003		Wer	Was	Wo	
Mi	04.	14.30 Uhr	Hans Allemann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	05.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	05.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	«Die Reise nach Petuschki» Lesung mit H.R. Spühler, M. Schäfer und R. Kuchenbuch	Foyer Lindensaal
Sa	07.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	«Wetten dass...»	Treff Hörli
Mi	11.	18.30 Uhr	Erwachsenenbildung	Kurs: Intarsienbild	Fünf Abende
Do	12.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	13.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	14.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Raclette-Abend	Hechtremise
Mi	18.	19.30 Uhr	Frauenverein, Aktive	Basteln Tischdekoration	Hörli
Mi	18.	19.30 Uhr	Claro-Weltladenverein	Hauptversammlung	Zwinglisaal
Mi	18.	20.15 Uhr	Claro-Weltladenverein	Vortrag über Soglio-Produkte	Zwinglisaal
Mi	18.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Schönenbühl
Do	19.	06.00 Uhr	Guggemusig	Morgenstreich	Dorfzentrum
Do	19.	06.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Winterwanderung (Verschiebungsdatum 26.2.)	Treff Bahnhof Teufen
Do	19.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	20.	abends	Guggemusig	Beizenbummel in Teufen	diverse
Fr	20.	20.00 Uhr	baradies	«verwechsel-bar...»	baradies Engelgasse
Sa	21.	14.00 Uhr	Guggemusig	Start Fasnachtsumzug im Stofel	Nummernausgabe ab 13 Uhr
Sa	21.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	«Schneeplausch...»	Treff Hörli
Sa	21.	15.00 Uhr	Guggemusig, diverse	Kindermaskenball	Lindensaal: ab 3. Klasse Zeughaus: Kleinere
Sa	21.	abends	Diverse	Maskenball	Zeughaus
Mo	23.	19.00 Uhr	Spitex-Verein	Hauptversammlung	Pfarreizentrum Stofel
Mo	23.	20.15 Uhr	Spitex-Verein	Vortrag «In Würde altern» (Verena Kast)	Pfarreizentrum Stofel
Di	24.	09.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Monatsgottesdienst	Kath. Kirche Stofel
Di	24.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	24.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	24.	20.00 Uhr	Ludothek	Spielabend	Restaurant Hirschen
Mi	25.	abends	Guggemusig	Besuch Altersheime	
Do	26.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	27.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontaktzmittag	Anmelden bis Di: 071 333 13 11
Fr	27.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
Fr	27.	abends	Guggemusig	Beizenbummel in Teufen	Diverse
So	29.	19.00 Uhr	Fam. R. Schiess	Funkensontag für jedermann	Obere Schwendi

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch